

Aus alten dithmarsischen Visitationsprotokollen.

Von

Pastor C. ROLFS in Hoyer.

Wenn im folgenden einige Auszüge aus dithmarsischen Visitationsprotokollen aus dem 16. und 17. Jahrhundert mitgeteilt werden, so handelt es sich dabei nur um Spezialvisitationen, nicht um Generalvisitationen. Die letzteren haben in dem genannten Zeitraum nur sehr selten stattgefunden. In den ersten 24 Jahren nach der Eroberung (1559) ist überhaupt keine Generalvisitation abgehalten worden. Neocorus hebt es ausdrücklich hervor, daß die im Herbst des Jahres 1583 in Norderdithmarschen von dem Generalsuperintendenten D. Paul von Eitzen abgehaltene Visitation die allererste gewesen¹⁾. Dann dauerte es wieder 13 Jahre bis zur nächsten Generalvisitation, die im Mai des Jahres 1596 von dem Hofprediger und Propsten Jacobus Fabricius an Stelle des altersschwachen Generalsuperintendenten D. Paul von Eitzen abgehalten wurde²⁾. Auch in den folgenden Jahrzehnten scheinen Generalvisitationen nur selten vorgekommen zu sein. Anders mit den Spezialvisitationen. Davon legen die noch erhaltenen Visitationsprotokolle Zeugnis ab. Die Abhaltung regelmäßiger Visitationen war den Superintendenten alsbald nach der Eroberung in der Instruktion vom 10. November 1559 besonders zur Pflicht gemacht: »Thom ersten hebben de vorordenten Rehde unnd Hoffprediger den Superintendenten uperlecht unde befahlen, dat ein Jder in sinem Ambte sambt dem Vogede deß Ordeß bi der Kerkenrekenschop, wen de Plicht tho geschende, sin schall, und aldar

¹⁾ NEOCORUS, Chronik des Landes Dithmarschen. Aus der Urschrift herausgegeben von Professor F. C. DAHLMANN, Kiel 1827, II, S. 287.

²⁾ NEOCORUS II, 328.

nicht alleine gude Upsicht up de Rekenschop hebben, unnd den Hern gnochhafftige Rekenschop darvan verantworten, besonder dat de Catechismus den Jungen unde Olden ingebildet werde, und sonst den Pastorn, Kappelanen unnd Kostern ehres Ambteß vlitlich vormahnen unnd so jennige Twist twischen ehme unnd den Capellanen ingefallen were, nha Vormoge affschaffen, up dat se in Vrede unnd Einicheit tho Gades Ehre ehr Ambt vohren mogen« ¹⁾).

Diese Instruktion, in der auf Grund der seit 1559 auch für Dithmarschen gültigen Schleswig-Holsteinischen Kirchenordnung regelmäßige, jährliche Visitation vorgeschrieben worden, ist später wiederholt eingeschränkt, so in der fürstlichen Verordnung vom 12. Juli 1597: »Thom dritten, dewile nevenst der Generalvisitation ock jarliche Specialvisitation tho holden nutzlich und woll angeordent, scholle de jarlich stets gehalten unnd woll vorrichtet werden.« ²⁾ und ebenso in der fürstlichen Verordnung über den Geschäftskreis des Superintendenten vom 18. Februar 1606: »Dieweil auch jährliche Special-Visitation nur selten unnd auf unsern Special-Befehlig geschieht, zu halten, von unsern hochlößlichen Vorfahren christmilder Gedächtnuß nützlich unnd wohl angeordnet, wollen wir, daß dieselbige stets jährlich gehalten« ³⁾.

Trotz dieser wiederholten Vorschrift ist die Visitation doch nur sehr selten jährlich, wie auch in der letzten Verfügung angedeutet, und wie es aus den Visitationsprotokollen hervorgeht, abgehalten worden; die Regel war, daß alle drei Jahre visitiert wurde. In besonderen Fällen, wie Kriegezeiten, Vakanz der Propstei usw., konnten auch mehr denn zehn Jahre darüber hingehen.

Im übrigen war die Zahl der Gemeinden, in denen die Propste oder Superintendenten, wie sie damals noch genannt wurden, visitierten, verhältnismäßig nur klein, besonders in den ersten zwei Jahrzehnten, wo Dithmarschen noch in drei Teile und damit auch in drei Propsteien zerfiel. Der nördliche, dem Herzog Adolf von Gottorp gehörige Teil umfaßte neun Gemeinden: Neuenkirchen, Hemme, Lunden, St. Annen, Schlichting, Hennstedt,

¹⁾ NEOCORUS II, 445.

²⁾ NEOCORUS II, 339.

³⁾ MICHELSEN, Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen, Altona 1834, S. 386.

Delve, Tellingstedt und Weddingstedt; der mittlere, dem Herzog Johann von Hadersleben gehörige, sieben Gemeinden: Wörden, Büsum, Wesselburen, Hemmingstedt, Heide, Nordhastedt und Albersdorf; der südliche, dem Könige Friedrich II. gehörige, acht Gemeinden: Brunsbüttel, Marne, Eddelack, Burg, Süderhastedt, Barlt, Meldorf und Windbergen¹⁾. Als dann Herzog Johann am 1. Oktober 1580 ohne Hinterlassung von Leibeserben starb, wurden die vier Gemeinden Wörden, Hemmingstedt, Nordhastedt und Albersdorf dem südlichen Teil, der von da an die Propstei Süderdithmarschen heißt, und die drei Gemeinden Heide, Büsum und Wesselburen dem nördlichen Teil, der jetzigen Propstei Norderdithmarschen, zugelegt. Bis zum Jahr 1580 gab es also drei Propsteien und drei Visitationsbezirke, von da an nur zwei mit je zwölf Kirchen bzw. Kapellen²⁾. Während die Zahl der Kirchen seit jener Zeit noch um zwei vermehrt worden, indem St. Michaelisdonn (1611) und Kronprinzenkoog (1882/83) hinzugekommen, hat die Zahl der Prediger bedeutend abgenommen. Es war damals noch in sämtlichen Gemeinden — abgesehen von Windbergen in Süderdithmarschen und St. Annen und Schlichting in Norderdithmarschen — mehr als ein Prediger angestellt. Im Laufe der Zeit sind aber die Diakonate in Weddingstedt, Delve, Hemme, Neuenkirchen, Büsum, Hemmingstedt, Burg, Eddelack, Barlt, Süderhastedt, Nordhastedt und Wörden aufgehoben worden³⁾. Die Bezeichnung Diakonus für den zweiten Prediger kommt übrigens erst verhältnismäßig spät vor. Wenn in den Visitationsprotokollen die »Diakoni« erwähnt werden, so sind darunter die Armenpfleger zu verstehen. Der gewöhnliche Titel für den zweiten Prediger war sacellanus, auch wohl vicarius, concionator, coadju-

¹⁾ MICHELSEN, Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen, S. 226 f.

²⁾ St. Annen, Schlichting und Windbergen werden in dem Verzeichnis der Kirchen vom Jahr 1559 als Kapellen bezeichnet. MICHELSEN, Urkundenbuch, S. 227.

³⁾ LAU, Geschichte der Einführung und Verbreitung der Reformation in den Herzogtümern Schleswig-Holstein, Hamburg 1867, S. 390 f.; JENSEN, Historische Nachrichten über unsere Diakonate, Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, Band I, Heft 2; JENSEN-MICHELSEN, Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte III, 160, IV, S. 219 f.

tor ¹⁾, später Capellan, so gewöhnlich in den Visitationsprotokollen der angegebenen Zeit. Der erste Prediger heißt Pastor oder Kirchherr.

Zu den kirchlichen Beamten wurden außerdem noch die Küster, Lehrer ²⁾, Organisten und selbst auch die Kirchspielschreiber ³⁾ gerechnet. Diese mußten daher sämtlich bei der Visitation zugegen sein.

Wenn der Propst nach vorheriger Bekanntmachung zur Visitation in eine Gemeinde kam, dann war er stets, wie es aus den Visitationsprotokollen hervorgeht, von dem Landvogt ⁴⁾ und dem Landschreiber begleitet. Der letztere war Protokollführer. Der erstere war dem Propsten als Vertreter des Landesherrn zur Wahrnehmung der Rechte der Kirchenhoheit, die durch die Reformation der Landesherrschaft zugefallen war, beigeordnet, wie es aus der vorher erwähnten Instruktion vom Jahre 1559 und späteren landesherrlichen Verfügungen hervorgeht ⁵⁾.

Der Propst und der Landvogt waren die eigentlichen Visitatoren. Außer den bereits genannten Kirchenbeamten mußten auch die Baumeister (aediles), die »Edtschwaren« (censores morum), die Diakonen, sowie die Kirchspielsvögte bei der Visitation zugegen sein ⁶⁾, um über das von ihnen geführte Amt Rechenschaft abzulegen und auf die an sie gerichteten Fragen Antwort zu geben. Wenn dazu dann noch die Mitglieder des engeren und weiteren Kirchenkollegiums, die 8, 12, 14, 16 und 24 Männer, oder auch nur Bevollmächtigte derselben kamen, da konnte es nicht ausbleiben, daß die Zahl der Teilnehmer eine recht beträchtliche

¹⁾ NEOCORUS, II, 149; MICHELSEN, Urkundenbuch S. 226 f.

²⁾ Das Küster- und Lehreramt wurde nicht selten von Theologen, ehe sie eine Predigerstelle übernahmen, verwaltet, wie denn auch die beiden, später so bekannt gewordenen Pröpste Marcus Wrange in Neuenkirchen und Clüver in Meldorf zuerst Lehrer gewesen, ehe sie ins Predigtamt kamen.

³⁾ MICHELSEN, Urkundenbuch, S. 383.

⁴⁾ Wenn LAU, Geschichte der Einführung der Reformation, S. 378, sagt, daß im Gottorpischen erst seit 1631 ein weltlicher Kommissarius hinzugezogen wurde, so paßt das jedenfalls nicht für den gottorpischen Anteil in Dithmarschen.

⁵⁾ In dieser Einrichtung haben wir den Ursprung der späteren Kirchenvisitatorien und Unterkonsistorien zu suchen.

⁶⁾ In einzelnen Gemeinden waren auch Schulvorstandsmitglieder bei der Visitation gegenwärtig.

wurde¹⁾, und daß eine Visitationsmahlzeit nicht billig zu stehen kam. Das geht auch aus der Marner Kirchenrechnung vom Jahr 1630 hervor, aus der die Abrechnung über die Visitationsunkosten hier mitgeteilt werden mag²⁾:

Noch de Unkostung tho dieser angeordneten Visitation, als erstlich:

Den Herren Visitatoren Gebühr als 21 Rthr.	63	℥	
Des Herrn Landvagdes Dener Drankgeldt	4	℥	
Des Herrn Landschriewers Jungen	3	℥	
Vor des Herrn Landvagdes Wagenfuhr vth und tho Hus	6	℥	
Des Herrn Landschriewers Wagen na de Marne	3	℥	
Des Herrn Prawestes Dener Drankgeldt	3	℥	
Noch dem Orgelmaker gesambt sine Fruwe und Gesellen in des Organisten Haus verzehret, als se an der Kerken gearbeitet in allem	86	℥	2 β
Vor ein Kalf gegeben	12	℥	
Vor Eier und Solt	1	℥	6 β
Vor 8 Hühner, dat Stück 12 β, ist	? 16	℥	
Vor Fische	2	℥	8 β
Vor ein Lamb	4	℥	
Johann Ehlers Harder vor 1/2 Lamb gegeben	2	℥	
Noch vor ein Lamb gegeben	6	℥	
Noch gekofft 19 Pfd. Botter, dat Pfd. 4 β ist	4	℥	12 β
Noch vor 20 Pfd. Botter	5	℥	
Vor Torff	1	℥	8 β
Adrian Barven vor 2 Tonnen Hamburger Beer	27	℥	

¹⁾ In Meldorf mußten auch die drei Lehrer des Gymnasiums, Rektor, Konrektor und Kantor, bei der Visitation zugegen sein, da sie zu den Kirchenbeamten gerechnet wurden, und nahmen nachher an der Visitationsmahlzeit teil. In den Aufzeichnungen des Konrektors Graube (um 1670) heißt es: »Alle 3 Jahr wird Visitation gehalten, welche ohngefähr um Johannis angesetzt und von der Cantzel erst publiciret wird; bei solcher Visitation müßen die Baumeister ihre dreijährige Rechnungen ablegen, wobey die drey Herren Visitatores und das gantze Kirchspiel gegenwärtig ist, am anderen Tage als am Dienstag werden die 3 Collegen auch zu der Mittags Mahlzeit invitiret, da denn ein jedweder, der etwas zu klagen und zu suchen hat, seine Suppliquen übergiebet und Bescheid darauff erhält.« LORENZ, Geschichte des Königlichen Gymnasiums zu Meldorf, S. 69.

²⁾ Th. ANDRESEN, Bilder aus Marnes Vergangenheit, Marne 1891, S. 31 f.

Noch 1 Schinken von 14 Pfd. à 3 β, ist . . .	2	℥	10	β
Vor 3 Pfd. Mehl gegeben			9	β
Vor Brodt			13	β
Vor Papier in der Visitation verbruket			12	β
1 Pfd. Tallich (Talg)			6	β
2 Pfd. Plummen, 4 Planken Win, 3 Kannen Beer, 4 Kannen Melk	1	℥	11	β 6 δ
Vor Etig (Essig)	1	℥	3	β 6 δ
Vor Schlachtend	1	℥	4	β
3 Pfd. Speck bethalen möten vor			15	β
Vor Führung	1	℥		
Vor Licht, Oel und Gemüß.	1	℥	6	β
Der Kökeschen	3	℥		
Der Frawen gegeben, so de Spisegeschirr in Acht genommen und gewaschen	1	℥	8	β
Vor Rotbeer von Hans Claus holen laten 27 Kannen:	3	℥	7	β
Vor Tallich			12	β
Vor Brodt			4	β
Vor Flesch.	4	℥	13	β
Vor 5 junge Höner	1	℥	9	β
Noch vor 5 junge Höner	1	℥	12	β
Vor 2 Paar Duwen (Tauben)			12	β
Vor Winrömer gegeben.	1	℥	4	β
Noch vor 3 Paar Duwen	1	℥		
Noch vor Duwen gegeben			7	β
Vor Eier.			6	β
Noch vor Eier			8	β
Noch tho de 2 vorgenannten Tonnen Hamburger Beer den Rest bethalet	3	℥		
Noch vor Torf einen Rest			4	β
Noch 3 Pfd. Speck			15	β
Harmen Flickschilt vor Flesch bethalet. . . .	20	℥		
Noch vor ein Lamb gegeben	4	℥		
Vor 1 Pfd. Licht			6	β
Als de Baumeister ehre Recknung geschlaten in underschetlichen Dagen vertheert	2	℥	10	β
Der Herrn Pastoren Gesinde wegen aller Moie in der Visitation Drankgeldt	4	℥	8	β

Den Herrn Propst und Landschriwer na Meldorf wedder fahren laten.	3	℥	
Vor Grönfische und einen Baden, so desülven und ock Höner und sonsten gehalet. . .	2	℥	4 β
Vor Mumme ¹⁾ in der Visitation	1	℥	8 β
Den Boten, so den Wagen bestellt.			4 β

Im ganzen beläuft sich die Rechnung auf reichlich 316 ℥, eine erhebliche Summe für damalige Verhältnisse. Mehr aber noch als die Höhe der Kosten erregt die Masse der Speisen und Getränke unsere Verwunderung. Allein an Fleisch ward verzehrt 1 Kalb, 3¹/₂ Lämmer, 18 Hühner, 12 Tauben, 1 Schinken zu 14 Pfund und außerdem noch eine Portion Fleisch, die doppelt soviel kostet wie das Kalb, also nicht gering gewesen sein kann. Und an Getränken finden wir verzeichnet 2 Tonnen Hamburger Bier, also reichlich 240 Liter, ferner 30 Kannen oder 60 Liter, zusammen 300 Liter Bier, wogegen die 2 Planken Wein gleich ¹/₂ Kanne kaum in Betracht kommen«.

Wenn wir nun auch die große Zahl der Teilnehmer in Betracht ziehen und bedenken, daß solche Visitation gewöhnlich zwei Tage dauerte, so muß uns doch die große Masse der in Rechnung gestellten Speisen und Getränke in Erstaunen setzen, und es wird uns erst dann verständlicher, wenn wir die damalige Zeit in Betracht ziehen und aus den noch erhaltenen Kalandsrechnungen, Gilde-rechnungen ²⁾ usw. ersehen, welchen Aufwand die Dithmarscher der alten Zeit bei festlichen Gelegenheiten zu machen liebten ³⁾.

Bei Beginn der Visitation wurde vom Propsten eine kurze Ansprache gehalten, in der er auf Grund der heiligen Schrift

¹⁾ Mumme Braunschweiger Bier.

²⁾ In Wörden sollten die Vorsteher der Antonius- und Gertruds-Gilde für die Gildefeier einen Ochsen zu sechs Mark, einen guten Schinken, Butter und Brot und vier Tonnen Hamburger Bier besorgen und alles so voll auf beschaffen, daß die Gildebrüder und -schwestern davon nicht bloß am Sonntag, sondern auch am Montag zu essen und zu trinken hätten. BOLTEN IV, S. 44; cf. meine Geschichte St. Annens, Lunden 1891, S. 27 f.

³⁾ Der allzugroße Aufwand, der auch bei Familienfesten, wie Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen usw., gemacht wurde, veranlaßte den Herzog Johann Adolf, denselben in einer für Norderdithmarschen bestimmten Verfügung zu verbieten und die Zahl der Einzuladenen zu beschränken. MICHELSEN, Urkundenbuch, S. 375 f. Christian IV. hat für Süderdithmarschen eine ähnliche Verfügung erlassen. S H. 170 VV (Kieler Universitätsbibliothek).

und unter Hinweis auf die Schleswig-Holsteinische Kirchenordnung die Bedeutung und den Zweck der Visitation hervorhob ¹⁾. Dann wurden die Kirchenrechnungen und Armenrechnungen für die letzten drei Jahre von den Baumeistern und den Diakonen vorgelegt und von den Visitatoren geprüft. Nach Lehre und Leben der Prediger und Lehrer wurde gefragt. Etwaige Streitigkeiten zwischen den Kirchenbeamten untereinander oder mit der Gemeinde wurden zur Sprache gebracht und wenn möglich beigelegt. Über die Aufrechterhaltung der Kirchencereemonien wurde gewacht. Die Vertreter der Gemeinde wurden gefragt, ob sie rücksichtlich der Lehre, des Lebens und der Amtsverwaltung ihrer Prediger, Lehrer und Küster etwas einzuwenden und vorzubringen hatten. Die Prediger wurden gefragt, ob auch Sektierer in ihrer Gemeinde wären, ob jemand das Wort Gottes und das heilige Abendmahl verachte, ob offenbare Sünder, Hurer, Ehebrecher, Mörder, Wucherer, Zauberer usw. Ärgernis erregten. Die »Edtswaren« (censores morum) wurden gefragt, ob auch die Sabbatgesetze usw. von den Gemeindegliedern gehalten wurden; eventuell wurde ihnen von neuem eingeschärft, auf die Befolgung derselben strenge zu achten und die Übertreter zur Anzeige zu bringen. Von einer Revision der Kirchenbücher ist noch nicht die Rede; um 1630 hat freilich Propst Clüver in Meldorf und ein paar Jahre später dessen Nachfolger Propst Bernhardinus den Pastoren in Süderdithmarschen vorgeschrieben, außer einem Verzeichnis der Gemeindeglieder auch ein Verzeichnis der Getauften und Getrauten anzulegen; aber es hat noch am Schluß des 17. und am Anfang des 18. Jahrhunderts Gemeinden gegeben, in denen es kein Tauf- und Kopulationsprotokoll gab ²⁾. Auf der am 6. Dezember 1706 in Weddingstedt abgehaltenen Visitation wird von dem Pastor vorgebracht, »daß kein Kirchen-Buch der getauften Kinder bey der Kirchen vorhanden, Ist demnach resolviret, daß weil solches eine hochnothwendige Sache, ein ordentl. Buch dazu

¹⁾ Bei der Feier in der Kirche wurden auch die erwachsenen Gemeindeglieder im Katechismus geprüft, wie es aus den Aufzeichnungen des Propsten Clüver und Bernhardinus in Meldorf hervorgeht.

²⁾ In Albersdorf wurde 1682 auf der Visitation die Anschaffung eines Tauf- und Kopulationsregisters befohlen. SCHACHT, Geschichte des Kirchspiels Albersdorf, Schleswig 1908, S. 36.

von den Kirchspiel dem H. Pastori einzuliefern, der dann in Ansehung des daraus entstehenden Nutzens, vor jedes Kind von denen Eltern, so es tuhn könnten, 4 β zu genießen haben solte, Wogegen dann der H. Pastor sich auch erkläret, daß Er diejenige Kinder, so in seines H. Vaters sel. Calender complet vorhanden, ohne Entgelt darin verzeichnen wolte«¹⁾.

Über den Verlauf, sowie über die einzelnen Punkte, die bei den Spezialvisitationen in Dithmarschen besonders berücksichtigt wurden, gibt uns übrigens das Visitationsprotokoll des Propsten Stephan Ram in Meldorf vom Jahr 1600²⁾ auf den beiden ersten Seiten nähere Auskunft. Dort heißt es:

Rationes visitationum ecclesiarum australis partis Dithmarsiae subditae R. M. Daniae Christiano IV auspicatae in nomine Trinitatis Ao 1600 1. die Septembris. Ecclesiae in hac regia parte:

Meldorp	Patronos et patronas olim agnove- runt	S. Johannem Baptistam.
Brunsbüttel		S. Jacobum.
Marne		Mariam Magdalenam.
Barlde		Virginem matrem.
Worden		S. Nicolaum.
Hemmingstede		Virginem matrem.
Nordharstede		S. Catharinam.
Alverstorp		S. Remigium.
Suderharstede		S. Laurentium.
Borch		S. Petrum.
Eddelake		Virginem matrem.
Windbergen		Zum heil. Creutze ³⁾ .

Psalm 106

Memento mei, Domine, in benevolentia erga populum. Visita me in salutari tuo.

In ecclesiarum visitationibus breviter nervosa oratiuncula praemittatur mos doctorum veteris et novi Testamenti, ut Samuelis, Eliae, Christi, Pauli, Barnabae, atque etiam primitivae ecclesiae patrum, qui episcopi nuncupantur, item necessitas et utilitas

¹⁾ Visitationsprotokoll vom Jahr 1706.

²⁾ Protocollum visitationum australis Dithmarsiae 1600—1678. Staatsarchiv in Schleswig Acta B I^b 7 No. 5^a.

³⁾ Später ist noch die nach 1600 gegründete Gemeinde St. Michaelis-donn hinzugefügt, die in diesem Jahre (1911) ihr dreihundertjähriges Gründungsjubiläum feiert: »Donn . . S. Michaelis«.

hujus moris, praecipue vero summi nostri magistratus R. M. Daniae in constitutione seu ordinatione ecclesiastica mandatum, et quod hae visitationes versentur circa omnia puncta, doctrinae, ceremoniarum et bonorum morum in illa comprehensa; quemadmodum a. omne jus quo utimur ad personas pertinet vel res vel actiones. Ita juxta illum ordinem Deo auspice procedemus.

Perso- nae sunt	{	ministri, de quibus quae- ritur	{	1) An puri sint in doctrina pro- phetica, apostolica et August. Confessione, et quomodo hanc doctrinam proponant
				2) An sacramenta recte doceant et ministrent
				3) An catechismum urgeant
				4) An ceremonias cum gravitate retineant
				5) An juvenus scholastica recte instituatur
				6) Infirmi an recte et fideliter visitentur
				7) Quibus moribus ornetur doc- trina salutaris
				8) An verbum diligenter audiant
				9) Sacramentis saepe utantur
				10) Confessiones, quomodo re- citant
aut Res	{	Auditores, de quibus quaeri- tur.	{	11) An sint sectarii quidam clau- destini
				12) An sceleribus, blasphemiiis, seditionibus, homicidiis, adul- teriis etc polluti
				13) An conjugium sit honorabile
				14) An censores morum, qui ob- servent, aediles, diaconi etc.
				15) Reditus sacrarum aedium cum aedificiis
				16) Stipendia ministrorum
				17) Conservationes scholarum
				18) .. pauperum.

Darnach waren es also 18 Punkte, die bei der Visitation in Betracht kamen, und unter diesen 18 Punkten zuerst die Frage nach der rechten Lehre und der rechten Verwaltung der Sakramente. Daraus geht schon hervor, welche Bedeutung man dem beilegte. Man hielt strenge auf reine Lehre, wie es auch durch andere Nachrichten aus jener Zeit bestätigt wird. Man hatte ein wachsames Auge auf alle Abweichungen, besonders in der Lehre vom heiligen Abendmahl. Als der Streit zwischen Joachim Westphal und Calvin ausbrach, da haben die Superintendenten und Prediger Dithmarschens sich entschieden auf die Seite des ersteren gestellt und ihre streng lutherische Auffassung in einem besonderen Bekenntnis dargelegt; Calvin wird darin von ihnen mit einem Krebse verglichen, während seine Anhänger als Fanatiker, falsche Propheten und Wölfe in Schafskleidern hingestellt werden¹⁾.

Als einige Jahre später das dithmarsische Landrecht vom Jahr 1567 herausgegeben wurde, da tritt der Eifer um die reine Lehre wiederum deutlich hervor. In Artikel I »Van der Lehre des reinen gottlichen Wordes etc« heißt es: »Nahdeme dat allerhochste unnd vornehmste ist, darvor wie in düssen tidlichen Levende mit allem flite waken unnd sorgen schollen, dat in düssen latesten gefahrlicken Tiden de Lehre des gottlicken Wordes lutter und rein erholden und den vorforischen Secten, de an allen Orden, eines Deels apenbar inriten, thom Deel heimlick inschlicken, gewahret werde,

§ 1 So willen und befelen wy hirmede ernstlich, dat alle Lerer unde Dener des gottlicken Wordes in unsern Lande Dithmarschen in ehrer Lehre folgen schollen der Evangelischen Prophetischen und Apostolischen Schrifft des Olden und Nyen Testamentes, der Augspurgischen Confession und Catechismo des Gottseligen Mannes Doctoris Martini Lutheri, schollen sick entholden allen Calvinischen Wahnes und anderer mehr uth menschlicker Vernunft — herfletender Disputationen, sonder alleine by dem Worde einfoldig bliven unde unnödig Hader und Gezenke vormiden.«

Auch in den folgenden Jahrzehnten tritt der Eifer um die reine Lehre mehrfach deutlich hervor. Wo es sich um die Be-

¹⁾ De coena domini confessio ecclesiae Ditmariensis plane Lutherana, datum e libera Dithmaria anno domini 1556. NEOCORUS II, S. 103 f.

kämpfung des »calvinischen Wahnes« und anderer vermeintlicher Irrlehren handelte, da waren alle einig. Von ernsteren Abweichungen in der Lehre findet sich kaum eine Spur; auch in den Visitationsprotokollen sucht man vergebens darnach, daß einer wegen falscher Lehre zur Rede gestellt oder abgesetzt worden ist.

Aber wenn auch das Bestreben sämtlicher Pastoren, wie es unter anderm aus den Verhandlungen auf den Kalandversammlungen hervorgeht, dahin ging, daß die rechte Lehre ihrem Lande erhalten bleibe¹⁾, so lassen sich doch zwei verschiedene Richtungen unter ihnen unterscheiden, eine strengere, die mehr auf seiten der Gnesiolutheraner stand, und eine mildere, die sich mehr zu den Wittenbergern hielt. Die Meisten scheinen zu der ersteren gehört zu haben. Joachim Westphal hatte hier auch noch nach 1556 manche eifrige und einflußreiche Anhänger. Das geht deutlich hervor aus der vor einigen Jahren von Professor Sillem veröffentlichten Briefsammlung des Hamburger Superintendenten Joachim Westphal²⁾. Darnach hat er mit mehreren Predigern Dithmarschens in Briefwechsel gestanden, wie mit dem bekannten Johann Magdeburg in Lunden, Hermann Lonnerus in Lunden, Petrus Franke in Wesselburen, Hieronymus Willemann in Büsum, David Eggerdes in Süderhastedt, Cornelius Kerchovaeus in Weddingstedt. Was Sillem von den Briefen im allgemeinen sagt, das gilt auch hier: »Es ist nur zu begreiflich, daß jede Abweichung von der lutherischen Lehre den Verfassern der Briefe, die meistens zu den Gnesiolutheranern gehörten, anstößig war. Daß sie in ihrem Eifer für die Reinheit der Lehre oft zu weit gingen, wird niemand verteidigen, ebensowenig die Art, wie der Kampf geführt wurde«.

Daß man im Kampf um die reine Lehre strenge und lieblos verfahren konnte, davon haben wir auch in Dithmarschen ein Beispiel und zwar in Wesselburen, wo ein Kirchenbeamter, was sonst nirgends in Dithmarschen in jener Zeit vorgekommen, der Lehre wegen abgesetzt wurde. Die Wesselburer Prediger, zu denen auch der oben genannte Petrus Franke gehört, waren als besonders strenge Lutheraner bekannt. Man sprach von einer

¹⁾ cf. NEOCORUS II, 331; FEHSE, S. 406.

²⁾ SILLEM, Briefsammlung des Hamburger Superintendenten Joachim Westphal aus den Jahren 1530 bis 1575, Hamburg 1903.

ecclesia Flaciana in Wesselburen¹⁾. Ein rechter Lutheraner und ein Flacianer sein, war ihnen ein und dasselbe²⁾.

Um das Jahr 1576 kam nun Aegidius von Meldert als Küster nach Wesselburen. Dieser, bis 1551 noch Katholik, war im genannten Jahr zur evangelischen Kirche übergetreten, hatte infolgedessen sein Vaterland verlassen müssen und hatte, wie manche andere vertriebene Prediger, in Dithmarschen ein Unterkommen gefunden. Um 1556 war er Diakonus in Weddingstedt und hat als solcher das Bekenntnis vom heiligen Abendmahl unterschrieben. Darauf erhielt er das Diakonat in Tetenbüll, welches Amt er aber nach 13jähriger Wirksamkeit aus unbekanntem Grunde hat aufgeben müssen. Da er alt war und eine zahlreiche Familie zu ernähren hatte, nahm er die Küsterstelle in Wesselburen, womit gewiß auch das Schulamt verbunden war, an. Was seine theologische Stellung betrifft, so hatte er zwar das strenglutherische Bekenntnis vom heiligen Abendmahl mit unterschrieben, war aber doch zugleich ein warmer Anhänger Melancthons³⁾. Und als er nun von Tetenbüll, wo er mit dem gelehrten Pastoren Johann Pistorius, einem der bedeutendsten Anhänger

¹⁾ FEHSE, S. 400.

²⁾ FEHSE, S. 399. In den handschriftlichen Nachträgen zu Hellmann sagt VON ANKEN, daß ein gewisser Caspar Ulenberg den Flacianismus auch der Jugend beizubringen versucht hat (S. 191); cf. Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen von 1729, S. 207. Besonders im mittleren Teil Dithmarschens, aber auch im nördlichen Teil scheinen die Flacianer unter den Predigern eifrige Anhänger gehabt zu haben. Zu ihnen gehörte auch M. Nicolaus Staphorst, der von 1558—1567 Pastor in Heide war und von 1567—1579 Hauptpastor an der St. Petri-Kirche in Hamburg gewesen. Noch 1575 verteidigte er die Irrtümer des Flacius von der Erbsünde; FEHSE, Anm. S. 59 f. Als Nachfolger des Superintendenten Spelberg hat er ein paar Jahre (1565—1567) die Propstei im Mittelteil Dithmarschens verwaltet. Als Propst kann er freilich nicht Nachfolger des Superintendenten Cante in Weddingstedt gewesen sein, wie FEHSE (S. 244) meint, da Heide zum Mittelteil und nicht zum Norderteil Dithmarschens gehörte. Im Norderteil ist Marcus Wrange seit 1561 Propst gewesen (NEOCORUS II, 508), nicht erst seit 1567, wie bei FEHSE (S. 18) steht.

³⁾ Das geht aus seinem Brief an den Pistorius (FEHSE, S. 405) deutlich hervor. Obwohl er wußte, daß die Wesselburner Anhänger des Flacius waren, berief er sich doch bei der Unterredung über seine Beichte auf die loci des Melancthon und bekannte offen, daß er diesem Manne viel zu verdanken habe.

Melanchthons, zusammen gewesen, nach Dithmarschen kam, scheint man ihm von vorneherein mit Mißtrauen entgegengekommen zu sein. Ja, als er am Sonnabend vor Quasimodogeniti zur Beichte ging, um am nächsten Sonntag am heiligen Abendmahl teilzunehmen, erklärte der Pastor sein Sündenbekenntnis für ungenügend, weil er nur seine wirkliche, nicht seine Erbsünde ihm gebeichtet habe. Er verweigerte ihm daher die Absolution und wollte ihn nicht zum heiligen Abendmahl zulassen, und sagte ihm, er möge mit den anderen beiden Pastoren Peter Franke und Johann Bockelmann über die Sache sprechen. Als er am nächsten Mittwoch nach beendetem Gottesdienst mit den beiden im Chor der Kirche zusammentraf und mit ihnen ein Gespräch anknüpfte, fuhr Franke ihn an: »Quid vis nobiscum conferre de tua confessione? Pastor dixit mihi, quod solummodo actualia et non originalia ipsi sis confessus«. Worauf Aegidius verwundert ausruft: »Wo kumt he darto?« Die Sache verhalte sich ganz anders, was er aus dem Wortlaut seiner Beichte beweisen könne. Franke aber erwidert: »Sis confessus, quicquid vis, tu tenes de peccato tamquam de accidente, et es unus ex illis Accidentariis, quibus cum tempore os ita obturatum est, quod bene debebant posthaec tacere«. Im weiteren Verlauf der Unterredung warf man ihm, der einst das Bekenntnis vom Abendmahl mit unterschrieben hatte, dann auch noch Heterodoxien im heiligen Abendmahl vor, und zum Schluß rief Franke ihm zu: »Tu non solum es Accidentarius, Synergista, sed et novus Sacramentarius, dignus, qui hic non feratur¹⁾. Als solchen verklagte man ihn dann bei dem Superintendenten der Propstei, Johannes Creisbach in Wörden, den Aegidius als »ejusdem farinae hominem, Flacianum scilicet« bezeichnet²⁾.

Aegidius hatte sich dann vor dem Kaland in Heide zu verantworten³⁾; hier überreichte er sein Bekenntnis über die drei

¹⁾ FEHSE, S. 402 f.

²⁾ Der Name des Superintendenten ist nicht genannt; es ist aber ohne Zweifel Johann Creisbach, der bis zum Tode des Herzogs Hans Propst in dem mittleren Landesteile war; Wesselburen gehörte zu dieser Propstei. Wenn BOLTEN (IV, 415) den Superintendenten Marcus Wrangé nennt, so ist das ein Irrtum, da Marcus Wrangé Propst im Norderdrittenteile Dithmarschens war.

³⁾ Die Kalandsversammlungen des mittleren Landesteiles fanden in Heide statt. cf. NEOCORUS II, 245, Anm.

Punkte, um deretwegen er angeklagt worden: »de peccato originis, de libero arbitrio, de coena domini. — Sed vix concessum fuit legere, tantum abest, ut recepta sit.«

Bei der bald darauf in Wesselburen abgehaltenen Spezialvisitation verlangten der Superintendent Creisbach und der Pastor Berndes¹⁾ unter Androhung der Landesverweisung von ihm, er solle seinen Irrtum widerrufen, daß das Brot vor dem Nehmen von seiten des Kommunikanten nicht Christi Leib sei. Er wies darauf hin, daß man in dem Sinne, worin Augustinus es nehme, sagen könne, daß das Brot schon vor dem Empfang Christi Leib sei und von den Händen des Priesters der Leib Christi verteilt werde. Es half aber nichts, man zwang ihn zum Widerruf²⁾. Man hielt ihn für einen Ketzer, für einen Sakramentirier, und als einem solchen haben die Baumeister (aediles) ihm den Dienst aufgekündigt³⁾. »O Flacianorum malitia, quae major est, quam credidi«, ruft Aegidius aus. — Um dem ihm drohenden traurigen Schicksal womöglich noch zu entgehen, bat er seinen früheren Kollegen, den Pastor Johann Pistorius in Tetenbüll, flehentlich, er möge ihm doch, wie er es ja auch der Wahrheit gemäß könne, ein Zeugnis seiner Rechtgläubigkeit ausstellen, damit er dasselbe auf der nächsten Kalandsversammlung in Heide vorlegen könne; zugleich wandte er sich an den Propsten Johann Vorstius in Itzehoe, der früher Generalpropst über den Haderslebener Anteil, wozu auch Wesselburen gehörte, gewesen war. Dieser ließ sich von Aegidius ausführlich über die Sache berichten und verwandte sich für ihn bei den Predigern in Wesselburen, indem er ihnen das schriftliche Bekenntnis des Aegidius über die fraglichen Punkte übersandte. Er meinte, wenn sie dasselbe nur unbefangen lesen wollten, so würden sie selbst sehen, daß es ein klares und gutes Bekenntnis wäre. Er ermahnte, sich doch nicht über Schulfragen,

¹⁾ Jacob Berndes war von 1569—1597 Pastor in Wesselburen. cf. FEHSE, S. 34 f.

²⁾ Auf dieser Visitation war es auch, wo einer die Frage an ihn richtete: »Wat he vor een Pastor were, dar he so lange mit gedenet hadde? et quid interea de sacra coena docuisset?«

³⁾ Der Vorwurf, ein Sakramentierer zu sein, scheint in jener Zeit einer der schwersten gewesen zu sein; das Scheltwort: »Du Sacramenter«, welches noch bis in die neueste Zeit in Dithmarschen gebraucht worden, stammt wahrscheinlich daher.

wie das Brot Christi Leib sei und wann derselbe anfangs, gegenwärtig zu sein, zu entzweien. Wenn sie aber dem Aegidius nachweisen könnten, daß er in wesentlichen Punkten abweiche, so sei er der letzte, der ihn in Schutz nehme; vielmehr würde er aus allen Kräften sich mit ihnen vereinigen, um die reine Lehre unverfälscht im Lande zu erhalten. Sie sollten das Elend bedenken, dem Aegidius mit den Seinigen ausgesetzt sein würde, wenn er von Amt und Haus gejagt würde, und darum ohne Leidenschaft handeln und sich an dem alten Mann als Bruder beweisen. Wenigstens sollten sie ihn noch auf ein Jahr in seinem Dienste lassen, damit er Zeit habe, sich nach einer anderen Stelle umzusehen.

Ob das Eintreten dieses angesehenen Mannes für ihn von Erfolg gewesen, läßt sich aus den vorhandenen Nachrichten nicht erkennen.

Zwei Jahre später ist die Propstei, in der Aegidius so Schweres erlitten, aufgehoben; Wesselburen gehörte von jetzt an zu Norderdithmarschen, und Wörden, wo der Superintendent Creisbach wohnte, fiel an Süderdithmarschen. Und als dann Propst Petrus Boye zum ersten Mal in Wörden Visitation abhielt (1583), da mußte Creisbach nebst seinem Sohne Peter Creisbach von der von ihnen verkündigten Lehre Rechenschaft ablegen und der letztere mußte sich von den Visitatoren die Mahnung gesagt sein lassen: »ne in errores Flacianos a nobis disgrederetur«¹⁾.

Abgesehen von diesem einen Fall des Aegidius Meldert, der so deutlich von dem Eifer und Übereifer für die reine Lehre zeugt, ist, soweit ich aus den Visitationsprotokollen und anderen Nachrichten aus jener Zeit sehe, kein zweiter Fall vorgekommen, daß ein Kirchenbeamter um der Lehre wegen abgesetzt worden.

Was nun die weitere Frage nach dem Leben und dem Wandel der Kirchendiener betrifft, so scheint es hier doch nicht so schlimm gewesen zu sein, wie in dem benachbarten Dänemark, wo der sittliche Zustand der Geistlichen im ersten Jahrhundert nach der Reformation von der Art war, »daß der gelehrte Pontoppidan sich darüber wunderte, wie man noch irgend eine Achtung vor dem Predigerstande gehabt haben könne«²⁾. Das zeigen die

¹⁾ Visitationsprotokoll für Wörden vom Jahr 1583.

²⁾ LAU, Reformationsgeschichte, S. 466 f. PONTOPPIDAN, Annales E. D. I 7, S. 30.

Schriften Fehses, Hellmanns und anderer über die Prediger der alten Zeit ¹⁾. Das bezeugen auch die Visitationsprotokolle, wo sich so oft die von dem Kirchspielsvogt oder den Baumeistern im Namen der übrigen Gemeindeglieder abgegebene Erklärung findet, daß sie nichts gegen ihre Prediger einzuwenden haben. Aber freilich treffen wir auch auf traurige Fälle ernster sittlicher Verirrungen.

M. Christopher Basilius Becker war von 1632—1637 Diakonus in Tellingstedt. Fehse sagt von ihm, »daß er ein sehr gelehrter u. hochbegabter Mann war, aber doch von sehr unanständigem Wesen, Sitten und Leben«. »Er hätte sich ausgegeben für einen Mann und sey nicht copuliret; für einen Magister u. sei nicht promoviret, und für einen Prediger und sey nicht ordiniret gewesen«. Er soll zuletzt von dem Bruder seiner Geliebten erstochen worden sein ²⁾.

Nicolaus Sievers in St. Annen war dem »Gesöf« sehr ergeben, »woraus viele schändliche Händel entstanden«. Er hat sich zuletzt in der Trunkenheit in ein mit der Pest angestecktes Bett gelegt, wo man ihn dann tot gefunden ³⁾.

Ao 1638 hat Propst Bernhardinus in Meldorf dem Pastor Jacobus Bulichius in Burg »nachdrücklich vorgestellet, was maßen er sich dem Laster der Trunkenheit ergeben, indem er sich des Morgens in Brantwein und den Tag über in Bier toll u. voll saufe, u. da er ihn deßfalls schon schrift- und mündlich vermahnet, wolle er es jetzt zum Überfluß nochmals thun etc.« (von Ankens Handschrift).

Wegen Ehebruch verließ der Diakonus Jacob Caspar Rachel in Hemme, der zu der berühmten Familie Rachel gehörte, im Jahr

¹⁾ Cf. ADOLF BARTELS, Prediger-Geschichten, Sonderabdruck aus der neuen Christoterpe, 1908, S. 10 f.: »Im Ganzen aber hat man bei Fehse den Eindruck ehrenwerter Männer, deren Schwächen eben nur die Schwächen der Zeit sind«.

²⁾ In den ersten Jahren hat die Gemeinde ihn nur von Jahr zu Jahr annehmen wollen, bis er nachher fest angestellt wurde. Wenn ihm Geld mangelte, hatte er die wunderliche Gewohnheit, daß er am Sonntag morgen einen weißen und einen schwarzen Strumpf anzog und so vor den Altar trat. FEHSE, S. 736 f.

³⁾ FEHSE und meine Geschichte St. Annens.

1694 bei Nacht und Nebel seine Gemeinde, und Fehse fügt hinzu: »Wo er geblieben, ist Gott bekannt«.

Der Diakonus Johannes Ambrosius in Hemmingstedt wurde »wegen seines sündlichen ärgerlichen Lebens 1656 suspendiret u. 1658 in puncto commissi stupri vom Consistorio fiscalisch belangt und ab officio removirt«¹⁾.

Wider den Diakonus Balthasar Ottomann in Nordhastedt wird ao. 1635 geklagt, »daß er den Schulmeister zu Nordhastedt, Wilhelm Malsfeld mit einem Messer habe stechen wollen, und, da andere solches gehindert, mit einem Leuchter nach ihm geworfen, auch den Ofen in des Wirths Hause niedergerißen und mit seinem Pastoren L. Bensen Händel angefangen«²⁾.

Auf der am 12. Oktober 1587 in Nordhastedt stattfindenden Visitation entstand im Beisein des Propsten Petrus Boye und der Baumeister ein heftiger Streit zwischen dem Pastor Peter Apeldorn und dem Kapellan Nicolaus Struck. Der Propst suchte vergeblich den Streit zu schlichten; der Kapellan warf schließlich dem Pastor die Schlüssel zu und »sede strax sinen Denst vp«³⁾.

Streitigkeiten zwischen Pastor und Diakonus kommen auch sonst vor. Zwischen dem Pastor Paul Wilde in Hemmingstedt und seinem Diakonus M. Nicolaus Junge sind »große Mißhelligkeiten mit großer Zerrüttung u. Ärgerniß entstanden, weßhalben sie Ao 1635 im Juni von Propst Bernhardinus u. dem Landvogt vorgefordert worden«. Es handelte sich darum, ob der Kaplan auch taufen, Kranke besuchen, Leichenpredigten halten dürfe. Der Streit wurde zunächst noch geschlichtet. »Es ist aber schon Ao 1640 im Januar wieder Lärm unter ihnen gewesen, da der Pastor den Diaconus Jungium sollte mit einem Leuchter an den Kopf geworfen haben und anderes sonst Verschiedenes einander zugefügt. Daher sind sie wieder vor den Propst gefordert und bei höchster Strafe zu Fleiß in ihrem Amt u. zu unärgerlichem Leben angewiesen worden. Der Propst hat darauf an den Superintendenten referiert u. zwar pro Pastore. Er schreibt nämlich an H. Sup. Clotzium u. a., daß die Capläne anfangs nur Küster gewesen, item daß sie noch damals die Kirchspielschreiberei mit

¹⁾ VON ANKENS Handschrift, S. 151.

²⁾ VON ANKENS Handschrift

³⁾ Visitationsprotokoll vom Jahr 1587.

verwalten müssen und also mit dem Predigen und Schreiben genug zu thun haben, auch davon das Ihre zu genießen hätten«¹⁾.

Diese und ähnliche Streitigkeiten zwischen den Pastoren untereinander und zwischen diesen und ihren Gemeinden hatten gewiß oft ihren Grund in dem Bestreben, ihr Einkommen, das nur gering war, sich zu erhalten oder zu verbessern. Mit Rücksicht auf die unzulänglichen Einkünfte sind später mehrere Diakonate aufgehoben worden. In der Königlichen Konstitution vom 9. September 1707 wegen Reduzierung und Supprimierung der Diakonate heißt es: »Weil in Hemmingstedt, Burg, Nordhastedt, Süderhastedt und Albersdorf, welche zusammen 73 Pflüge haben u. für die doch 5 Pastores u. 5 Diakoni bestellet seien, u. in Erwägung, daß dergleichen Überfluß an Priestern, deren Unterhalt den oberwähnten 5 kleinen Kirchspielen sehr schwer falle, allerhand Ungelegenheiten nach sich zöge, inmaßen der Pastor kaum notdürftig Brot hätte und die Diakoni mit Weib u. Kind Not litten, ist in Vorschlag gebracht, da wo jede dieser Gemeinden von einem einzigen Priester bedient werden könne, ohne an ihrer nötigen Seelsorge etwas zu verlieren, die Diakonate bei Erledigung der Stellen zu suppressiren«. —

Was die Zahl der Gottesdienste betrifft, die der Pastor und der Diakonus zu halten hatten, so war dieselbe im 17. Jahrhundert bedeutend größer als später; auch in den kleineren Landgemeinden wurde an jedem Sonntag zweimal gepredigt; außer dem Hauptgottesdienst fand entweder in der Frühe oder am Nachmittag noch ein zweiter Gottesdienst statt. Dazu kamen noch zwei Wochenpredigten, am Mittwoch und am Freitag. Über den Besuch der Gottesdienste wird auf den Visitationen mehrfach geklagt; Das scheint sich aber hauptsächlich nur auf die Nebengottesdienste zu beziehen, wie z. B. in Weddingstedt (1606) über den schlechten Besuch der Frühpredigten geklagt wird und es den Eidgeschworenen zur Pflicht gemacht wird, daß sie, wie es früher Sitte gewesen, »Mantal« halten und von denjenigen, aus deren Haus keiner zur Kirche gewesen, 2 ρ Brüche einziehen sollten. Man scheint damals ziemlich hohe Ansprüche an einen guten Kirchenbesuch gestellt zu haben. Das geht aus einer Be-

¹⁾ VON ANKENS Handschrift.

merkung über den Kirchenbesuch in Heide am 15. März 1629 hervor: »Die Frühpredigt ist zwar gehalten, aber es sind nicht 100 Menschen in der Kirchen gewesen, weilen alle Häuser mit Völker (Soldaten) gefüllet«¹⁾. Auch bei den Klagen über Abendmahlsverächter muß man in Betracht ziehen, daß es doch immer nur einzelne sind, die bei den Visitationen als solche namhaft gemacht werden.

Wie es übrigens bei den verschiedenen Gottesdiensten, den Katechismuspredigten, dem Abendmahl, der Konfirmation usw. im 17. Jahrhundert zugeht, darüber erhalten wir ausführlichere Nachricht aus dem alten Kirchenbuch in Neuenkirchen²⁾:

»Von der Feyer der Sonn- Fest- Buß- und anderer Predigt Tage etc.

1. Der öffentliche Gottesdienst wird im Sommer zwischen Ostern und Michaelis des Morgens umb 8 Uhr und des Sonntags Nachmittags, wenn das Katechismus-Examen gehalten wird, umb halb zwey Uhr, in dem Winter aber, zwischen Michaelis und Ostern, des Morgens umb 9 Uhr angefangen.

2. Der Gottesdienst am Sonntag Vormittag wird angefangen mit der Orgel und darauf zuerst gesungen: Kyrie, ach Vater, höchster Gott etc., und wenn solcher Gesang zu Ende, singet der Prediger vorm Altar: Gloria in excelsis Deo. Darauf wird wieder georgelt und gesungen: Allein Gott in der Höh sei Ehr. Ferner singet der Prediger (nechst vorhergegangenen responsorio: Der Herr sey mit euch, Chorus: Und mit deinem Geiste) die Collecta sampt der Sonntags-Epistel vorm Altar ab. Nach abgesungener Epistel wird von neuem georgelt und ein Gesang gesungen, so sich aufs Evangelium schicket. Dann wird nechst dem vorigen responsorio: Der Herr sey mit euch etc. das Evangelium vor dem Altar abgesungen, jedoch so, daß wann der Titul des Evangelii abgesungen, das Chor alsdann dazwischen singet: »Ehre sey dir Herr«. Letzlich, nachdem wieder georgelt, wird gesungen: »Wir glauben all an Einen Gott« etc., mit deßen Endigung steigt der Prediger auf die Cantzel, und nachdem er den Introitum absolviret und das Vater-Unser laut gebetet, wird allezeit gesungen: »Nun bitten wir den heiligen Geist« etc. Außgenommen von Weynachten biß Lichtmeß, da gesungen wird: »Ein Kindelein, so löblich« etc., deßgleichen von Ostern biß Himmelfahrt:

¹⁾ NEOCORUS II, 516 f.

²⁾ »Der Kirchen zu Neuen Kirchen im Nordern-Dithmarschen revidirtes u. renovirtes Kirchenbuch, welches nach dem Ao 1578, d. 26. May aufgerichteten u. von ihrer hochfürstl. Durchl. zu Schl.-Holst. H. Christian Albrecht, hochseligen Andenkens, Ao 1677 den 13. May confirmirten Kirchenbuch, vorklahret u. eingerichtet worden ist Ao 1697, da Prediger u. Vorsteher der Gemeine waren Franciscus Alardus Pastor, Theodorus Alardus Diakonus, Jahan Vagt, Kirchspielsvogt u. Landespfennigmeister.« Im Pastoratarchiv in Neuenkirchen.

»Christ ist erstanden« und am Himmelfahrtstage: »Christ fuhr gen Himmel« etc. Nach geendigter Predigt u. Gebet, wenn keine Communicanten oder Kinder zu taufen sind, werden etliche Versche auß einem Gesange gesungen, so sich auf die gehaltene Predigt schicken; Hernach wird vor dem Altar, nechst dem vorangedeuteten ordinären Responsorio: Der Herr sey mit euch etc. die vorige Collecta (so aufs Evangelium gerichtet ist) wiederholet, oder auch, nachdem die Zeiten sind, eine Collecta umb Friede, gut Wetter und dergleichen abgesungen, und mit dem Segen beschlossen. Worauf der Organist zu Außzuge spielet.

Wo aber Communion gehalten wird, wird gleich nach geendigter Predigt gesungen: »O Lamm Gottes unschuldig« etc und zwar nur der 1. Satz. Darauf wird vor dem Altar von dem Prediger das Vater-Unser und die Worte der Einsetzung abgesungen. Unter der Auftheilung des heil. Abendmahls wird gesungen zuerst: »Jesus Christus unser Heiland« etc, und wenn der Gesang nicht zureichen kann, andere mehr, als: »Was kann uns kommen an für Noth« etc »Nur lob mein Seel den Herrn« etc, auch wol Passionslieder, nachdem allemal vorher georgelt worden. Zuletzt aber, nachdem die Danksagung und der Segen von dem Prediger abgesungen worden, werden die beiden ersten Versch von »Gott sey gelobet und gebenedeyet« gesungen, und darauf mit der Orgel geendiget. Ist aber auch etwa ein Kind zu taufen, so geschiehet solches noch vor der Communion, gleich nach geendigter Predigt, wie hernach No. 10 zu ersehen ist.

3. An denen Fest-Tagen wird es eben so gehalten, ohne daß alsdann mit dem Gesange: »Herr Gott dich loben wir« etc der Anfang des Gottesdienstes gemacht wird. Doch ist an diesen Tagen keine Communion, auch kein Catechismus-Examen, sondern an den dreyen hohen Festen, als Ostern, Pfingsten und Weynachten ist am ersten Feyertage des Nachmittags eine Predigt, da der Gottesdienst, nachdem georgelt, angefangen wird mit dem Gesange: »Wes Lobes sollen wir Dir, o Vater, singen« etc. Darauf ein Knabe, vor der Thür des Chors stehend, die Fest-Epistel herlieset, hernach wird wieder georgelt und ein Fest-Psalm gesungen, womit der Prediger auf die Cantzel steigt und wenn er den Introitum absolviret und das Vater-Unser laut gebetet, wird der gewöhnliche Gesang, so sich auf das Fest schicket, gesungen. Wenn aber die Predigt geendigt, wird ein kurtzer Festgesang, oder was sich sonst auf die gehaltene Predigt schicket, gesungen, und ferner mit dem Orgelklang der Gottesdienst geschlossen.

4. An den Sonntags-Nachmittagen wird das Catechismus-Examen gehalten, also daß mit dem Gesange: »Nun laßt uns Gott dem Herrn« etc der Anfang gemacht wird, worauf alsobald ferner die beiden ersten Versch von dem Gesange: »Komm, Heiliger Geist, Herre Gott« etc folgen; Darauf wird das Examen eine kleine Stunde gehalten, darin man jedesmal auß dem Catechismo so viel absolviret, als die Zeit leiden will, etwa ein oder zwey Gebot, und so ferner in den übrigen Hauptstücken. — Nach geendigtem Examine wird der letzte Versch vom vorgedachten Psalm hinzugethan u. damit geschlossen: Außgenommen in der Erndte, da eine Collecta umb eine

gesegnete Erndte sambt dem Seegen vor dem Altar abgesungen u. mit dem Gesange: »Es woll uns Gott gnädig sein etc« gendiget wird. — Hiebey ist noch zu wissen, daß des Winters über, etwa von Allerheiligen biß in die Fastenzeit, wegen der kurtzen Tage, kein Catechismus-Examen gehalten werde, wie auch nicht, wenn am Sonntag Nachmittage eine Leichpredigt zu halten ist.

5. An den monatl. Buß u. Bet-Tagen wird der Gottesdienst angefangen mit der Litaney, entweder Reims-weise oder ohne Reim. Darauf wird eine Collecta umb Erhaltung des reinen göttl. Worts vom Altar abgesungen. Hernach folgt: »Erbarm dich mein Herre Gott etc« und zuletzt: »Wir glauben all' an einen Gott etc«. Mit dessen Endigung tritt der Pastor auf die Cantzel, und wenn er den Introitum sampt dem Vater-Unser absolviret, wird gesungen: »Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, in Gnaden etc«. Hernach erkläret er einen beliebigen Spruch und Buß-Text, oder auch einen langen Text, als die 7 Buß-Psalmen, wie auch wol ein gantzes Buch in vielen Predigten: Ausgenommen zur Fasten Zeit, da er an den monatl. Buß Tagen bey Erklärung der Passions-Historia verbleibet. Wenn die Predigt geschlossen, wird anstatt des ordentl. Kirchen-Gebets die Litaney gebetet, und wenn der Prediger vom Predigstul steigt, werden etliche Versch aus einem Psalm gesungen, so sich auf die Predigt schicken, und letztlich wenn die Collecta u. der Segen vor dem Altar gesungen, wird mit dem Gesange: Erhalt uns Herr bey deinem Wort etc geschlossen. Die Orgel wird am monatl. Buß Tage nicht gerühret, wie auch nicht am Sontag Nachmittag, wenn das Catechismus-Examen gehalten wird.

6. An dem großen jährl. Buß- u. Bet-Tage (welcher anitzo auf hochfürstl. Verordnung am Freitage nach dem Sontag Jubilate mit zweien Predigten feierlich begangen wird) werden die Texte sampt denen Collecten u. Gesängen vom Herrn General-Superintendent vorher außgeschrieben, und wird der Gottesdienst beides am Vor- u. Nachmittage mit e. Buß-Psalm angefangen, hernach wird die Collecte (nebst vorhergegangenen Responsorio) wie auch ein vorgeschriebener Text anstatt der Epistel vor dem Altar abgesungen. Darauf folget wieder ein Bußgesang, dann wird ferner nebst vorhergegangenen Responsorio: »Der Herr sey mit euch« etc der zu erklärende Bußtext vorm Altar abgesungen, u. endlich: Wir glauben all' an Einen Gott etc hinzugethan. Mit dessen Endigung betritt der Prediger die Cantzel u. nachdem er den Introitum absolviret, und das Vater-Unser gebetet, wird gesungen: »Wende ab Deinen Zorn, lieber Gott, in Gnaden etc«. Nach gendigter Predigt wird die Litaney von einigen Knaben für dem Altar knieend gesungen; Hernach wird vor dem Altar die Collecta, so am monatl. Buß-Tage nach der Predigt pflegt gebraucht zu werden, nebst dem Segen abgesungen, und darauf mit e. Buß-Psalm oder auch mit »Erhalt uns Herr bey Deinem Wort etc« der Gottesdienst beidemale geschlossen.

7. In denen beiden Wochenpredigten, am Mittwochen u. Freytag, wird der Gottesdienst mit e. Morgen-Gesange angefangen, hernach wird am Mittwochen von zween Schulknaben, so vor den beiden Thüren

des Chors stehen, ein Stück auß dem Catechismo gebetet, am Freytag aber von einem Knaben die vorige Sontags-*Epistel* gelesen; Darauf wird der Glaube gesungen, mit deßen Endigung der Prediger auf die Cantzel steigt. Unter der Predigt wird nach dem Vater-Unser nicht gesungen. Nach geendigter Predigt wird das kleine KirchenGebet verlesen und zuletzt ein Gesang oder etliche Versche darauß, so sich auf die gehaltene Predigt schicken, gesungen, und darauf mit der Orgel geschlossen. Was aber die beiden Wochen-Predigten in der Fasten betrifft, so wird der Anfang darin gehend, das 53^{te} Capitel des Propheten *Esaiae* (Es sei denn, daß der Prediger ein anders zu lesen verordnet) hernach wird der Glaube gesungen, mit deßen Schließung der Prediger auf die Cantzel tritt. Nach absolvirten *Introitu* u. Gebet des heil. Vater-Unsers wird gesungen: O Lamm Gottes unschuldig etc und wenn die Predigt zu Ende, ein Gesang, so sich auf die Predigt schicket, und damit ohne Orgel-Klang geschlossen. Wenn aber ein monatl. Bußtag in der Fasten einfällt, wird es allemal damit gehalten, wie vorhin No. 5 erwehnet worden. Am Stillen-Freytage wird die gantze Passions-Historia anstatt des Textes vom Pastorn von der Cantzel gelesen u. ein kurtzer Sermon darauf gehalten. Bei den Wochen-Predigten ist noch zu wissen, daß die Adventszeit über, wie auch von Fastnacht an bis zu Johanni wochentlich zwey Predigten, die eine am Mittwochen u. die andere am Freytag gehalten wird. Nach St. Johannis aber werden beide Wochen-Predigten, außgenommen, wenn ein monatl. Bußtag einfällt, biß Michaelis eingestellt, da dann diese Erndtzeit über alle Sontag Nachmittag, nach geendigtem Catechismus *Examine* eine *Collecta* umb e. gesegnete Erndte nebst dem Segen abgesungen u. mit dem Gesange: »Es woll uns Gott gnädig sein« etc geschlossen wird. Die übrige Zeit als zwischen Michaelis u. Advent, wie auch zwischen heil. drey Königen u. Fastnacht wird umb des ungestümen Wetters u. beschwerlichen Wege willen nur eine Wochen-Predigt am Mittwochen gehalten. Endlich ist auch noch dieses hiebei zu wissen, daß wenn in der Wochen ein Festtag, als heil. Drey Könige, Lichtmeß, Marien-Verkündigung, der große jährl. Bußtag, Himmelfahrt, St. Johannis, Marien-Heimsuchung, Michaelis u. Allerheiligen einfällt, wie auch wenn der Caland gehalten wird, alsdann beide Wochen-Predigten, auch der monatl. Bußtag eingestellt werden.

8 Die *Confirmatio Catechumenorum*, welche vor einigen Jahren auf Hochfürstlichen Befehl angeordnet worden¹⁾, wird allhie alle Jahr einmal, etwa am 3. oder 4. Sonntag in der Fasten oder auch wohl später, nachdem die Wetter und Wege sich anschicken, gehalten, und vier Wochen vorher von der Canzel angedeutet, damit die Eltern ihre Kinder, so dazu tüchtig sind, vorher bei den Predigern angeben, auf daß sie von denselben wöchentlich ein oder zweimal examiniret und unterrichtet werden, und hernach desto besser für der Gemeine in dem großen *Examine* bestehen können. Wenn nun

¹⁾ In den Herzoglichen Landesteilen, wozu Norderdithmarschen gehörte, ist die Konfirmation 1693 angeordnet worden. Über die Konfirmation zu vergleichen die Visitationsartikel des Propsten Bernhardinus in Meldorf vom Jahre 1635 sub 10.

die Hauptpredigt am Sonntage geendiget, werden die beiden ersten Verse von: Komm heiliger Geist, Herre Gott etc gesungen, darauf geschiehet nach einem kurzen Praeambulo das Examen und die Confirmatio, wie dieselbe im Kirchenbuch pag. 14. 15. 16 zu finden¹⁾. Wenn selbige geschehen, wird der letzte Versch vom vorgedachten Gesang gesungen u. letztlich wo keine Communion gehalten wird, mit der ordinären Collecta und Seegen geschlossen. Doch wird diese Confirmatio gerne an einem solchen Sontag verrichtet, da keine Communion ist, damit es nicht garzu lange währe.

9. Die öffentl. Kirchen-Buß oder Deprecation der öffentl. Sünder geschiehet an den Sontagen und zwar also, daß das Factum sampt der Person mit Nahmen vorher der Gemeine von der Cantzel angedeutet und ins Gebet, wenn für die Communicanten gebeten wird, folgender Gestalt mit eingeschlossen werden: »Auch begehret ein armer Sünder (oder arme Sünderin) namens N. N., welcher diese Gemeine mit Hurerey, Ehebruch, Todtschlag etc geärgert, daß man ihm (ihr) solches vergeben und Gott für ihn (ihr) bitten wolle, daß er (sie) hinführo durch Hülfe und Beistand des heil. Geistes für diese und andere muthwilligen Sünden sich hüten möge; Das verleihe ihm (ihr) Gott umb Jesu Christi seines lieben Sohnes willen Amen. Darauf wird nach geendigter Predigt alsbald gesungen: Erbarm dich meiner, o Herre Gott« bis an den letzten Versch. Unter währendem Gesange tritt der Pastor vor's Altar, und der Sünder setzet sich knieend hinter ihn nieder. Nach geendigtem Singen hält der Pastor wieder einen kurtzen Sermon von dem Facto und vermahnet zur Buße, oder er schreitet auch sofort zur Absolution, wie dieselbe hinten im Kirchenbuch pag 20—23 vorgeschrieben worden. Wenn die Absolution verrichtet, wird der letzte Versch aus: »Erbarm dich meiner, o Herre Gott« hinzugethan, und darauf das Heil. Abendmahl gehalten, wozu die absolvirte Person alsdann mitgethet. Wird aber keine Communion gehalten, so wird mit der Collecta u. dem Segen der Gottesdienst geschlossen, u. empfähet darauf die absolvirte Person das heil. Abendmahl beim Pastoren im Hause.

10.

11. Weil man öfters wahrgenommen, daß die Knaben dieses Kirchspiels (ohne deren Gegenwart der Gesang in der Kirchen nicht wohl von statten gehet) nur sparsam u. unfleißig im Chor sich einstellen, als sollen selbige an den Sonn- Fest- u. monatl. Bußtagen — und zwar am Sontag beides in der Hauptpredigt u. in dem Catechismus-Examine — in der Kirche u. zwar im Chor von 7 biß 16 Jahren oder solange biß sie zum heil. Abendmahl gewesen, erscheinen, und dem Gottesdienst vom Anfange biß zu Ende beiwohnen.

12. Die Knaben dieses Kirchspiels sollen alle Sonn- Fest- und Bußtage, wie auch Sontags Nachmittags, wenn das Catechismus-Examen gehalten wird, vor dem Gottesdienst in der Schule sich versammeln und wenn eingeklingelt wird, in Procession nebst dem Rectore und Schulmeister im Tieben-

¹⁾ OLEARIUS, Das Schleswigische und Holsteinische Kirchenbuch etc., Schleswig 1665.

see zur Kirchen gehen, auch nach geendigten Gottesdienst in solcher Procession auß der Kirchen wieder nach der Schulen gehen u. sich vom Rectore auß der Predigt examiniren laßen.

13. Wenn die Collecten wie auch das Vaterunser u. die Worte der Einsetzung des heil. Abendmahls vor dem Altar abgesungen oder auch das heil. Vaterunser auf der Kantzel gebetet wird, so müssen die Knaben im Chor alle beieinander knieen. Dazu ihnen der Rector ein Zeichen giebt.

14. Der Rector und der Schulmeister im Tiebensee müßen im Chor beim Pult erscheinen, einen Gesang umb den andern die Stimme halten, auch auf die Knaben gute Aufsicht haben, daß sie singen u. keinen Muthwillen treiben; zu dem Ende sie die Knaben anhalten sollen, daß sie ihre Gesang-Bücher mitbringen, und auß denselben mitsingen. Unter der Predigt müssen beide (der Rector und der Schulmeister in Tiebensee) wechselsweise im Stul, der erstere die erste, der andere die letzte Hälfte der Predigt aufstehen und ebenfalls auf die Knaben Achtung geben, daß sie sich nicht ungebührlich verhalten ¹⁾.

Aus dem Obigen erhalten wir einen Einblick in die Art und Weise, wie es bei den sonntäglichen Gottesdiensten, den Wochenpredigten, Katechismuspredigten, Katechismusexamen usw., wovon in den Visitationsprotokollen immer wieder die Rede ist, im 17. Jahrhundert in den Kirchen Dithmarschens zunging. —

Wenn die Visitation in einer Propstei beendet war, haben die Visitatoren, wenn es ihnen wegen der ihnen auf ihrer Visitationsreise entgegengetretenen Schäden des religiösen und sittlichen Lebens erforderlich schien, besondere Visitationsartikel er-

¹⁾ Wie in Neuenkirchen, so mußten die Lehrer auch in anderen Gemeinden beim Gottesdienste mithelfen, wie es z. B. von Wesselburen berichtet wird: »Also dat oft malß mit den twen Scholemeistern an der Carspelkerken an de tein Tuchtmeister geholden worden unde moten desulven alle Sondage unde andere virliche Festdage in der Kerken, wo ock in anderen Carspelen gebrucklich, upwaren, unde den gehörenden Gadeßdeenst unnd Ceremonien helpen biwanen und ziren«; NEOCORUS I, 239. Selbst die Lehrer des Meldorfer Gymnasiums waren davon nicht ausgenommen. In der Meldorfischen Schulordnung (um 1660—70) heißt es: »Wie denn auch in specie wegen der Aufwartung in der Kirchen ein jeder zu seiner Gebühr angewiesen und ernstlich gewarnet wird, daß er unter währendem Gottesdienst, es sei in den ordentlichen oder Leiche-Predigten nicht ohne der Hohen Nothdurft auß der Kirche gehe, noch die Aufsicht auf die Knaben negligire, wodurch eine Unordnung unter der Jugend verursacht wird«; LORENZ, Geschichte des Königlichen Gymnasiums zu Meldorf, S. 56. Die Schüler mußten sich vor der Predigt, auch bei den Frühpredigten, in der Schule versammeln und mit ihrem Lehrer paarweise in die Kirche gehen. Der Kantor hatte mit dem Konrektor zusammen den Gesang zu leiten und zwar so, daß sie, wie in Neuenkirchen, Vers um Vers vorsingen. Die Primaner hatten in der Kirche ihren eigenen Stuhl; wenn sie zu laut sangen, soll Konrektor Piper ihnen zugerufen haben: »Jungens, meent jy, dat hier ein Kroog-Hues is«. LORENZ, S. 63.

lassen und dieselben den einzelnen Pastoren zur Bekanntmachung an ihre Gemeinden übersandt.

So haben wir Visitationsartikel von Propst Petrus Boye vom Jahre 1574, die bereits früher von mir veröffentlicht sind; so sind uns auch die Visitationsartikel des Propsten Bernhardinus erhalten, die, da sie auch für die kirchlichen Verhältnisse der damaligen Zeit von Interesse sind, nebst den »Emendations-*Articuln*« von Propst Clüver in Meldorf hier mitgeteilt werden mögen:

Articuli vom Herrn Probst M. Nahamani Berhardino verfaßet¹⁾.

Nachdem bey gehaltenen dieses Landes Kirchen Visitation befunden, auch die tägliche Erfahrung bezeuget, daß die bey den Kirchen dieses Süderntheils Dithmarschen vor dieser Zeit eingerißene Unordnung noch in vollem Schwange geht, mir aber kraft meines mir hochanbefohlenen Ambtes darauf zu sehen und solchen Exorbitantien und schädlichen Mißbräuchen so viel möglich zu begegnen gebühren will, alß habe mit Consensu des hoch Edlen gestrengen . . H. Detlef Rantzau, Ritters, Ihr. Königl. Mayst zu Dennemark Holsteinischen Landraths und Amtmanns zur Steinburg und in Dithmarschen, zu Pangker, Drage und Heiligenstedten Erbgeseßenen, meines großgünstigen Herrn Amtmanns, wie auch mit vorher gepflogenen Rath des Königl. H. Landvoigtes, und unsers gantzen Consistorii Ich M. Nahamanus Bernhardinus, verordneter Probst im Süderntheil-Dithmarschen, nachfolgende *Articulos* aufgezeichnet, daß sie von allen Cantzeln publiciret und männiglich zu steter Observantz proponiret und vorgelesen würden:

1. Weile die Leute an den Fest- und Feyertagen, sonderlich aber bey den Früh-, Vesper- und Wochenpredigten sich gar langsam u. nachlässig einstellen, und also das Wort Gottes ihnen selbst zum Gericht u. Verdammniß muthwillig verachten, als werden solche Verächter bey Gottes und der gnädigsten Obrigkeit Ungnad und Strafe verwarnet, daß sie von solchem Heil- und ruchlosen Wesen abstecken, und die Sonntags- u. Wochen-Predigten nicht so muthwillig versäumen, sondern dieselben, wie auch in Sonderheit die von Ihr. Königl. Mayst. gnädigst ausgeschriebene u. angeordnete Beth- und Bußtage, Gott u. Ihro Königl. Mayst. zu schuldigster Folge, und unterthänigstem Gehorsam mit höchster Andacht und in großer Frequenz anhören; Auf die Ungehorsamen u. dieselben, so entweder in den Krügen unter der Predigt Bier und Brantewein saufen, oder sonsten müßig auf dem Markt und den Kirchhofen stehen, oder auf den Sonntag und Betttag ihre Feld und andere Hausarbeit unter der Predigt thun werden, sollen die Eidtgeschworenen vermöge ihres theuer geleisteten Eyds fleißig Achtung geben, derselben Nahmen aufzeichnen und zu Register bringen, und will die Obrigkeit hierin die Hand bieten, solche ruchlose Leute strafen und sie dahin halten, daß die insonder-

¹⁾ Dithmarsica ecclesiastica sec. XVI XVII p. 130 f. S.H. 170 VV. Kieler Universitätsbibliothek.

heit am Sonntage Frühe- und Vesper-, wie auch in der Wochen des Mittwochs und Freytages (stattfindenden) Predigten nicht so muthwillig und ärgerlich verachtet und versäümet werden.

Es werden auch Leuthe in diesem Lande an unterschiedlichen Orthern gefunden, die nicht allein ein, sondern etliche Jahre vom Abendmahl des Herrn bleiben, und ob sie gleich darüber von ihren verordneten Seelsorgern zu Rede gestellet und an Gottes und der Obrigkeit Statt ermahnet werden, so wollen sie doch solchen treuherzigen Warnungen kein Statt oder Raum geben; solche Gottesvergeßene Leute sollen nachmahlen ohne Ansehen der Persohn von Ihren Herrn Pastoren im Beyseyn derselben H. Collegen u. der Baumeister ernstlich ermahnet werden; Da aber solches nichts wird fruchten oder helfen, sollen ihre Nahmen öffentlich von der Cantzel proclamiret, dieselbe der weltl. Obrigkeit zugestellet und wird mit dem Bann nach Ihr. Königl. Mayst. gnädigsten Ordinantz wieder sie procediret werden, und da solche unterdes ohne Genießung des heil. Abendmahls werden sterben, sollen sie laut des Königl. Mandats u. unser Kirchen-Ordnung ohne alle Christl. Ceremonien an einen Abort verscharret werden.

3. Damit dieses desto beßer in Acht genommen werden, soll ein jeglicher Prediger ein Verzeichniß haben aller seiner Zuhörer, wie auch der getauften Kinder, und deren so sich in seinem Kirchspiel copuliren laßen, auf daß er dasselbe oft durchsehen und daraus, wenn es erfordert wird, von eines jeden Tauf, ehlicher Copulation und Wandel gewisse Nachricht thun und gewiß Gezeugniß geben könne.

4. Es hat sich in diesem Lande bey jüngst gehaltener Kirchen-Visitation an einen oder andern Ohrt befunden, daß die Frauen in einer ganzen Bauerschaft allein zu dem heil. Abendmahl gehen, etwa einer Schwangeren zu Gefallen, und ihr Männer Keiner mitkomme, solches weilen es unchristlich und ärgerlich, alß werden sothane Männer ermahnet, daß sie mit den Ihrigen, wie frommen Christl. Hausvätern geziemet, auch an allen anderen Öhrtern bey frommen Christen gebräuchlich, zu dem heil. Hochwürdigen Abendmahl gehen.

5. Es giebt der Augenschein, daß in diesem Lande eine gantze Freundschaft, ja eine gantze Bauerschaft auf einmahl zu dem heil. Abendmahl gehen; ob nun woll solches an ihm selbst nicht zu tadeln, so ist doch dabey zu besorgen, daß ihrer viel mehr aus Gewohnheit und andern zur Gesellschaft als aus hertzlichem Verlangen hingehen, und also den Leib des Herrn nicht unterscheiden; Darum sei ein jeder an Gottes Statt ermahnet und gewarnet, daß er nicht aus Gewohnheit, Heucheley oder Andern zur Gesellschaft hinginge, sondern sich woll vorher prüfe, seine Sünde erkenne, dieselbe hertzlich bereue, an Jesum Christum gläube, wegen deßelben theuren und vollgültigen Verdienstes, gnädige Vergebung der Sünden bey dem Vater bete, den Nechsten seine Fehle von Hertzen vergebe, einen ernsten Vorsatz habe, sein sündhaftes Leben hinfüro zu beßern, und die Worte des hochehrleuchteten Apostels Pauli 1. Corinth. woll behertzen, »welcher nun unwürdig von diesem Brod ißet oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib

u. Blut des Herrn, der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelch etc.

6. Alß wir Prediger nicht allein mit Schmertzen sehen müßen, daß in den Sonntags- u. Wochen-Predigten gar viele Haus-Wirte u. Frauen mit großem Ärgerniß anderer frommer Christen ohn alle erhebliche Ursachen gar oft aus der Kirchen bleiben, sondern daß auch ihrer viele ihr Gesind vom Gehör Göttliches Worts noch dazu abhalten, also daß aus manchem Hause in einem halben, ja woll in gantzen Jahr kein Knecht oder Magd zur Kirchen geschicket wird, solches aber ärgerlich und unchristlich und Gottes uns über dem Haupt schwebende Strafen dadurch gehäufet werden, als wird allen und jeden Hauswirten ernstl. beföhlen, daß sie ihr Gesind nicht aus der Kirchen halten u. dadurch Gottes Zorn und Strafen ferner auf sich laden, sondern daßelbe vielmehr ernstl. dahin halten, daß es sich zum Gehör Göttliches Worts wie zum Gebrauch des heil. Abendmahls gebührlich einstelle; werden sie aber ihr Gesind nicht dahin halten, so werden sie an jenem großen Tage des Herrn Rechenschaft dafür müßen geben und auf solche gottlose Leute sollen die Eydgeschwornen Achtung geben, und ihre Nahmen bey dem Probst und dem Herrn Landvoigten geben, daß sie der Gebühr nach gestrafet werden mögen.

7. Man muß auch mit großem Unmuth ansehen, daß fast in allen sowohl Sonntags alls Wochen-Predigten viele Leute aus der Kirchen laufen, ehe der Segen vor dem Altar gesprochen; weile nun sothane Leute den Segen, welchen der gnädige Gott durch seinen Diener da öffentlich ausrufen u. austheilen läßet, nicht mit zu Hause nehmen, sondern sich deßelben muthwillig verlustig machen, auch Gott im Himmel dadurch heftig erzürnen und entrüsten, alß werden sie an Gottes u. Ihr Königl. Mayst. Statt ernstlich ermahnet, daß sie in der Kirchen bleiben, bis der Segen gesprochen und sie denselben für sich und die Ihrigen mit zu Hause nehmen.

8. Weile in den von Ihr Königl. Mayst. gnädigst ausgeschriebenen undt angeordneten Bueß- und Bettagen eine große Ungleichheit verspühret wird also daß an einer Kirchen in diesen Wochen, in einer anderen in der anderen Woche dieselben gehalten werden, und aber solche Unordnung Ihr. Königl. Mayst ausdrücklichem Befehl gar zuwider, alls soll darinnen eine Gleichstimmigkeit gehalten werden, daß sie nemlich solche Bettage an allen Kirchen dieses Landes in einer Woche u. an einem Tage, alls zum ersten Mahl den 4. November, zum andernmahl den 2. December, und allso forthan alle 4 Wochen, nach Ihr Königl. Mayst. gnädigst publicirtem Mandato sollen gehalten, auch dabey ein sonderlicher Text, welcher von der Buße handelt, erkläret und solches jedesmahl den Sonntag vorher von der Cantzel öffentl. verkündigt werden, und weile gar viele Leute zu solcher Zeit aus der Kirchen bleiben, und die Feld- oder Hausarbeit verrichten, alls will die Obrigkeit uns Predigern hierinnen die Hand bieten und die muthwilligen Verächtern mit ernster Strafe belegen.

9. Nachdeme die Erfahrung leider mehr dann zu viel bezeuget, daß viele Junge, auch gar alte Leute sonderlich auf dem Lande gefunden werden,

welche die Hauptstücke unsers Catechismi, ihre Beichte, was sie in dem heil. Abendmahl empfangen, und woumb sie dahin gehen, nicht wissen, als ist verordnet und verabschiedet, daß die H. Prediger, in deren Kirchspiele solches vonnöten, ihre Zuhörer laut der Kirchen Ordinanz im Beichtstuhl und kraft des anno 1624 publicirten Königl. Mandats bisweilen, sonderlich wann keine oder auch wenig Communicanten vorhanden, examiniren, da aber etliche dieser Gottes und Ihrer Königl. Mayst. Ordnung sich zu widerstellen, und sich solchen Examini catechetico nicht unterwerfen wollen, soll derselben Nahmen von den Herren Predigern aufgezeichnet und der weltlich Obrigkeit zur gebührlichen Abstrafung zugestellt werden.

10. Es befindet sich auch, daß viele Eltern ihre Kinder so jungk oder so übell erzogen in den Beichtstuhl schicken, wann sie noch keine Rechen-schaft ihres Glaubens können geben und sagen, was sie in dem heil. Abendmahl empfangen, und warumb sie hingehen, dieselbe aber nicht alsobald in der Eile in dem Beichtstuhl können unterrichtet werden, als sollen die Eltern, oder welche an deren Stete seyn, schuldig seyn, sothane ihre Kinder, die zum erstenmahl zu dem heil. Abendmahl gehen wollen, etzliche Tage vorher zu dem Prediger ins Haus zu schicken, damit sie von demselben examiniret und recht unterrichtet werden.

11. Es hat sich aber vor dieser Zeit im Werke befunden, daß Persohnen, so in tertio gradu lineae aequalis mit einander verwandt, sich haben proclamiren laßen und solche Verwandtnis nicht bekandt und den Predigern angezeigt, dahero sie dan öffentlich copuliret wurden, weile aber Ihr. Königl. Mayst. unser gnädigster Herr daran interessiret, u. es wieder des Königl. H. Amtmanns vor dieser Zeit ausgegebenen Befehlsschreiben läuft, alls werden nicht alleine die, so sich wollen copuliren u. proclamiren laßen, ermahnet, daß sie solch Verwandtniß wieder Ihr. Königl. Befehl nicht verschweigen, sondern die sämbl. dieses Süderdithmarschen H. Predigern werden auch erinnert, daß sie vorher fleißig fragen und sothane Persohnen, welche in den verbotenen gradibus mit einander verwandt, nicht copuliren, sie haben dan vorher ein Spezial-Schein, daß sie von der Hohen Obrigkeit Dispensationem specialeм darüber erlanget, auch gebührliche recognition gethan, vorgezeigt. Die delinquentes haben Ihr. Königl. Mayst. Strafe und Ungnad zu erwarten.

12. Man wird auch glaubwürdig berichtet, daß viele Zuhörer in frembden Kirchspielen zur Kirchen gehen, daselbst communiciren, sich copuliren, ihre Kinder taufen und die Verstorbenen begraben, wann sie gleich der Wetter u. Wege halber woll an gehörige Örter u. Kirchen kommen u. gebracht werden können, daraus dann große Unordnung entstehet, und in ein frembd Ampt gegriffen wird, alls soll solches hiemit gäntzl. excepto casu necessitatis verboten seyn, nemlich daß frembde Schäflein sich nicht zu frembden Hirten halten und frembde Hirten sich frembder Schäflein nicht sollen annehmen, daß große Inconvenientien daraus entspringen.

13. Man erfähret fast wöchentlich, daß die Frauen, wann sie Kinder zur Taufe tragen, oder die Jungen Frauen und Sechswöchnerinnen zur Kirchen begleiten, mit ihrer ungebühl. Langsamkeit die gantze Gemeinde zum

höhesten (stören) ermanet, daß sie sich zeitig zur Kirchen verfügen und durch ihre unleugbare Faul- und Langsamkeit keinen Tumult u. Ärgernis anrichten . . .

14. Es ist befindlich, daß an unterschiedlichen Örtern dieses Landes Braut und Bräutigam für der öffentlichen Copulation bey einander in einem Hause eine geraume Zeit wohnen, wann nun solches ärgerlich und sehr verdächtig, alls solls hiemit gänzlich abgeschaffet und verboten seyn . . .

15. Es lassen sich in diesem Lande aus frembder Herrschaft frembde Leute oft häufiglich nieder, welche vielleicht unser Religion nicht anhängig sind, und deswegen zu besorgen, daß sie andere damit möchten inficiren, alß sollen die Prediger an einer jeden Kirchen nach der von Ihr. Königl. Mayst. zu Dennemark ao 1615 gnädigsten publicirten Ordnung nach den Hauptstücken Christl. Lehre die, an welchen sie zweifeln, fragen, examiniren, auf daß sie davon gute Rechenschaft geben können.

16. Weile man auch mit Schmetzen hören muß, daß in diesem Lande viele Eheleute von einander laufen und obs ihnen gleich in dem Consistorio auferlegt worden, daß sie wieder zusammen kommen, und wie christlichen Eheleuten gebühret, bey einander leben sollen, sie dennoch Gottes Ordnung der ehelichen Zusage u. des Consistorii öffentlich gegebenen Urtheil zuwider muthwillig von einander bleiben, und aber Amptshalber solchem heillosen Wesen nicht kan zugesehen werden, alß sollen die Herren Prediger jedes Orts auf solche Gottes und der Ehe vergeßene Leute fleißigst sehen, sie im Beiseyn der Baumeister ihres Kirchspiels dawieder ernstlich vernahnet und allsodan keine Beßerung erfolget, ihre Nahmen der weltl. Obrigkeit übergeben, daß sie also durch scharfe Execution zum Gehorsam gehalten werden mögen.

17. Die Persohnen, welche gegen das 5. Gebot mit Niederschlag, so nicht am Leben, sondern begangener Excesses halber sonst bestraft, und sie doch in den Urtheilen nicht jure absolviret worden, gehandelt, imgleichen die, so wieder das sechste Gebot mit Hurerey gesündigt, sollen, wann sie sich zuvor mit der weltl. Obrigkeit ausgesühnet, bey Gottes u. Ihr. Königl. Mayst. Ungnad in dem Kirchspiel, da die That geschehen, bey ihren Herren Predigern von ihnen selbst sich angeben und zur öffentl. Buße einstellen, da sie aber mit Verhelung ihrer bösen That dem Prediger, welcher von ihren delictis nichts weiß, die geheime Absolution würden abstehten, sollen sie nichts destoweniger hernach offenbare Buße thun, und daß sie ihren Seelsorger also betrogen, und die gantze Gemeine geergert haben, bey der weltl. Obrigkeit angeklaget werden.

18. Weile wie die Erfahrung leider bezeuget, in diesen letzten u. betübten Zeiten, die Sturmwinde sich immer mehr u. mehr erheben, daß Waßer immer höher läuft, und dahero unwiederbringlicher Schade diesem Lande zustehen könnte, alls soll hiemit angeordnet seyn, daß so oft sothann Sturmwinde sich erheben¹⁾, und eine Gefahr vorhanden, die Herren Prediger

¹⁾ In der Oktoberflut 1634 hat auch Dithmarschen sehr gelitten. Und noch waren die Deiche nicht ganz wieder hergestellt, als schon im April 1635 eine neue Sturmflut fast alle Arbeiten vernichtete und namentlich in Barlt, Wörden, Lunden und Büsum großen Schaden anrichtete. Chronik des Landes Dithmarschen von HANSEN und WOLF, Hamburg 1833, S. 408 f.

an einer jeden Kirchen in der Marsch ihre Zuhörer durch den Glockenstrich zusammen fordern lassen, mit hertzlicher Andacht Betstunde halten, erstlich etwa drey Psalmen alls »Wende ab deinen Zorn«, »Wenn wir in höchsten Nöthen seyn«, »Erbarm dich mein, o Herre Gott« etc und dergleichen Christliche Kirchen Gesänge singen, dann auf die Cantzell treten und nach gemachtem Eingange ablesen das 26. Capitt. Levit. oder das 28.^{te} Capitt. Deuteronomii oder einen andern Text, der sich auf solche Zeit schicket, ein Gebet, so in solcher Noth zu beten, recitiren, und darauf die Litaney singen laßen, daß wir also dem zornigen Gott in die Rute fallen und der schweren Strafen, welche schon über unsern Häuptern schweben, durch ein eyfriges Gebet und wahre Buße, von uns abwenden, oder doch dieselben lindern mögen wegen des theuren Verdienstes unsers hertzallerliebsten Erlösers und Seligmachers Christi Jesu.

Wann dann diese vorbeschriebene Satzung den göttl. Gesetzen, der löbl. Holstein. Königl. u. Fürstl. Kirchen-Ordnung, auch Ihr. Königl. Mayst. zu Dennemark, Norwegen p, die Gott der Allmächtige ihren Unterthanen zu Aufnehmen u. Gedeyen noch lange Zeit u. viele Jahre gnädig fristen, bey aller Königl. Prosperitet, langwieriger Gesundheit u. glückseeligier Regierung väterlich erhalten und ewiglich geseegnen wolle, gnädigster u. christlicher Constitution allerdings gemäß, und zu eines jeden zeitl. u. ewiger Wollfart gereichet, Als wird sich männiglich darnach schuldigen Gehorsambs jeder Zeit zu richten, und sich deshalb vor zeitlicher und ewiger Strafe zu hüten wißen. Uhrkundl. unter des Meldorfschen geistl. Consistorii Einsiegel des Königl. H. Amtmanns und Rittern H. Detleff Rantzau, des Propstes M. Nahmanni Bernhardini, wie auch des Königl. H. Landvoigtes Hinrici Wassmers eigenhändige Subscription. Datum Meld. den 30. Oct. Anno 1635 p.

Dieses soll zum ersten als den 1 Novemb. und hernacher jährlich einmahl als den Sonntag nach Michael. von der Cantzel gelesen werden. Meldorf, den 30. Oct. Anno 1635.

M. Naamannus Bernhardinus.

Examen Catecheticum wird intimiret p.

Nachdem die Erfahrung leider bezeuget, daß nicht alleine viele junge, sondern auch gar alte Leute gefunden worden, welche das Fundament ihrer Seeligkeit und Hauptstücke des Catechismi, wie auch die bekannten Fragstücke gar nicht wißen, und also in ihrem Christenthumb übel versehen sind, und an ihre Seeligkeit liederlich gedenken, uns Predigern aber oblieget, für der Zuhörer Seeligkeit unsers Vermögens u. höchstes Fleißes zu sorgen, auch möglichen Fleiß anzuwenden, daß sie in dem Fundament der Seeligkeit recht unterrichtet werden, alls will ich auch ambtshalber hierinnen schuldige Fürsorge tragen, ermahne derowegen alle und jede Einwohnern dieses Süderntheils-Dithmarschen, Junge und Alte ernstlich und an Gottes statt, daß sie den Catechismus Lutheri, welcher ein edles Kleinod und der Leyen Bibel ist, samt den gemeinen Fragstücken aufs Fleißigste repetiren, durchbeten und auswendig lernen, auf daß sie daraus in dem künftigen Examine catechetico, welches ich mit göttlicher Verleihung mit dem förderlichsten bey mir in den

Kirchen halten werde, können gute Antworten geben, wie dieses gereicht zu Gottes Ehren und eines Jeden Seeligkeit, also versehe ich mich hierinnen schuldige Folge.

Melldorf den 3^{ten} Augusti Anno 1637.

Naamannus Bernhardinus.

Da der Herr Pastor hierinnen kein Bedenken trägt, oder dawieder nichts einzuwenden hat, wolle er dieses den 6.^{ten} August von der Cantzel unbeschwert publiciren.

Gelesen zur Marne
d. 6. Augusti Anno 1637.

Emendations Articul, darnach die Kirchen Zucht und Disciplin zu verbessern, von Propst Clüver 1631¹⁾.

Nachdem männigl. bewust aus der öffentlich verlesenen und publicirten Instruction, dem verordneten Probst von der Königl. Mayst. Unserm gnädigsten Herrn mitgetheilet, daß etliche sonderbare Punkte, gute Kirchenzucht und Disciplin belangende, von ihm in diesem Südertheil Dithmarschen in Acht genommen, und zur Observance gerichtet werden sollen, so thut demnach vorgedachter Propst von wegen seines ihm hoch anbefohlenen Ambtes, bey der in seiner Instruction angedeuteten Strafe, allen Kirchendienern und Christen dieses Südertheils Dithmarschen neben hertzlicher Wünschung aller göttl. Gnade und Friedens hiemit zu wissen, daß hernach mahlen diese nachfolgende Articuln zu mehrer Beförderung vieler Menschen Seeligkeit getreulich observiret, und gehalten werden sollen:

1. fürs erste, dieweil ein jeder Hirt seine Schaafe kennen soll, für welche Seelen er wachen und dem Ertzhirten Rechenschaft geben muß, und solche Kundschaft ohne Register und fleißige Verzeichnung der Namen nicht woll zu erlangen, so soll demnach ein jeder Pfarrherr und Prediger ein Verzeichniss haben aller seiner Zuhörer, auch die getauften Kinder, und welche sich im Kirchspiel befreyen und copuliren lassen, ordentlich anschreiben, damit er solche Register oftmahlen durchsehen, und auch alle begebende Gelegenheiten notiren könne, so er etwas besonders von jemand hört, oder erfährt, imgleichen, ob ein jedweder sich zum öffentlichen Gottesdienst und heyiligen Abendmahl gebührlich einstelle, auch dabey einen Christlichen ehrbaren Wandel führe, auf daß er darneben, wenn es erfordert wird, von eines jeden Tauf-, Ehrlicher Copulation und Wandel, desto gewißer Zeugnisse geben möge.

Zum andern, wenn jemand im Glauben oder Leben Straffbar befunden wird, soll der Prediger denselben für sich erfordern, ingeheim erinnern, vermahnen, warnen, auf daß er ihn Christo gewinne; gehorcht er alsdann nicht, soll er seinen Collegen zu sich nehmen, auch so es vonnöthen, einen oder zween von den Baumeistern, Diaconen oder Gevollmächtigten des Kirchspiels und also der strafbahren Persohn ihre Sünde auf fleißigste und ernstlichste aus Gotteswort für Augen stellen; So der Geforderte außenbliebe,

¹⁾ Handschrift der Kieler Universitätsbibliothek S H 170 VV.

und gar nicht erscheinen wolte, wird der Landvoigt oder Kirchspielvoigt auf Anfordern des Pfarrherrn solchen Ungehorsam strafen, inmaßen Königl. Mayst Befehl ist, daß sie in diesem heilsamen Werk mit der weltlichen Macht dem Prediger Assistance leisten sollen, in Verbleibung dessen eröffne es der Pfarrherr dem Superintendenten, welcher darinnen fürter thun wird, waß sein Amt mitbringet.

Zum dritten, wann solche Strafe und Warnung nichts fruchtet, sondern obstinat und halbstarrig verachtet, da soll der Pfarrherr drey Sonntage den Bann solcher sündlichen Persohnen zuvor verkündigen und Gott umb derselben Bekehrung anrufen; da aber inmittelst keine kundbahre Beßerung sich eräuget, soll endlich der Pfarrherr solche Persohn mit Nahmen ausschließen aus der Gemeine Gottes auf diese nachfolgende Weise:

Unser Herr Jesus Christ hat seiner Kirchen gegeben die Schlüssel zum Himmelreich und was dieselbe bindet auf Erden, soll auch im Himmel gebunden seyn, desgleichen, was sie löset auf Erden, soll auch im Himmel loß seyn, welches auch der Herr selbst hat erkläret nach seiner Auferstehung, daß, welchen seine Jünger die Sünde verlaßen, denen sind sie verlaßen, und welchen sie die Sünde behalten, denen sind sie behalten, ebenmäßig befiehlt der Apostel Paulus: Die da sündigen, strafe für allen, auf daß sich auch die Andern fürchten, item thut von euch hinaus, wer böse ist, und euer Ruhm ist nicht fein, so ihr nicht den alten Sauerteig ausfeget; derhalben ist uns auch vonnöhten in dieser Christlichen Gemeine, daß wir mit allem Fleiß und Treue halten über solchen Befehl Christi und über den mütterlichen Gebrauch der Kirchen, führnemlich in diesen letzten bösen Zeiten; Demnach weil hie auch bey uns erfunden wird der grobe ergerliche Sünder N. N., welcher betrieben hat (*ubi exageretur species peccati per sententiam unam aut alteram ex verbo Dei*), da geziemet uns als rechten Christen, auszufegen solchen alten Sauerteig und den offenbahren Sünder von uns zu scheiden, damit er oder sie nicht mehr ergere oder verderbe die gantze Gemeine, und führe über uns allesamt den rechtfertigen Zorn Gottes, ihnen selbst zu desto größer Strafe und Verdammis; derhalben ich, als welcher nicht zweifelt, daß ein jeglicher unter euch, der da ist ein rechtschaffener Christ, aus Gottes Geist dasselbe meinete mit mir in dem Nahmen unsers Herrn Jesu Christi kundthue, und öffentlich verkündige von wegen solcher teuflischen That und stinkenden Greuls, nun alhie meines Amtes und der Christlichen Kirchen halber in der Kraft des Herrn Jesu Christi, daß N. N. von wegen solcher groben Übertretung ist ein verdampter Mensch und ausgeschlossen von der Christlichen Kirchen Gemeinschaft und Sacramenten, wie ein Heyde unter solcher seiner Sünden Behaltung und Band und unter Gottes Zorn, welchen er oder sie ihm weiter selbst samlet, mit seinem harten unbußfertigen Hertzen auf den Tag des Zorns und Offenbahrung des rechtfertigen Gerichts Gottes und ist hiemit überantwortet dem Satan zur Verderbung des Fleisches, auf daß der Geist nach wahrer Bekehrung frey und sehlig werde auf den Tag des Herrn Jesu; Nach solcher Verbannung mag der Sünder zu keiner Christlichen Gemeinschaft gelassen werden, ohne zur

Anhörung der Predigt, dazu man ihm in der Kirchen eine abgesonderte Stelle anweisen soll, bis zu seiner Versöhnung.

Fürs Vierte, diejenigen, welche zuvor nie in demselben Kirchspiel zu des Herrn Nachtmahl gegangen, sollen sich des Sonntags zuvor zeitig den Pfarherren anmelden, damit er sein Amt zu thun gute Weil und Gelegenheit habe, und in der Kirchen die andern Confitenten dadurch nicht aufhalten möge.

Zum Fünften, so Jemand über Jahr u. Tag sich des Tisches Christi äußert, ist eine gewiße Anzeigung großer Sicherheit und einer bösen Conscientien, derowegen soll der Paster solche Leute erinnern, daß sie sich selbst erforschen u. erkennen, und diese heilsame Seelen-Artzney nicht versäumen oder verachten; würde Jemand alsdann nicht gehorchen, und hernach mit dem Todt, wie oftmahlen geschieht, für Empfahung des Heyligen Nachtmahls übereilet, denselben soll man mit gewöhnlichen Ceremonien an der Stelle, da frommer Christen Leichnam ruhen, nicht begraben, sondern an einem verachtlichen Abohrt ohne Gesang, Klang und Leichpredigt verscharren laßen.

Fürs Sechste soll alles Taufen, Communiciren des Leibes und Bluhtes Jesu Christi, Eheweihen u. Einsegnen öffentlich in der Gemeine-Zusammenkunft im Hause Gottes, so dazu gewidmet und gebauet ist, verrichtet werden, es wären dann nohtdringende, erhebliche Uhrsachen vorhanden, alse Krankheit und Dergleichen, worumb solches in den Häusern jedoch allzeit in Gegenwart vieler Christen administrirt werden müsse,

Zum Siebenden, weil Zweifel fürgefallen, wie es mit der todten Kinder Begräbniß zu halten, die vor der Taufe verstorben, ist nach Anweisung Unsers Christlichen Kirchen-Buchs dieser Bescheid zu merken, daß die Kinder, für welche man, da sie noch im Mutterleibe verschloßen wahren, Gott in der Kirchen öffentlich oder auch in Kindes Nöhten angerufen, mit allen christlichen bräuchlichen Ceremonien begraben, sintemahl Gott der Herr, was wir im Nahmen Jesu Christi seines Sohnes bitten, gewißlich erhöret; für welche aber kein Gebet geschehen, die soll man ohne solche Ceremonien begraben,

Dieses habe ich Johannes Clüver, der heil. Schrift Doctor und Superintendentens nach der Richtschnur göttliches Wortes vermöge der Kirchen-Ordnung und empfangenen Spezial-Instruction meines gnädigsten Königs und Herrn Christiani des Vierten, welchen Gott ewiglich segne, männiglich notificiren sollen; Gott gebe uns durch seinen Geist, Jesu Christo zu leben und ihm zu sterben Amen.

Die nun folgenden Auszüge sind zum größten Teil aus zwei, im Königlichen Staatsarchiv in Schleswig befindlichen Visitationsprotokollen der Propstei Süderdithmarschen¹⁾, sowie aus einem

¹⁾ Acta B I b 7. Visitatorialakten der Propstei Süderdithmarschen: Propst Boye's Visitationsprotokoll von 1583 f. und Propst Ram's Visitationsprotokoll von 1600—1678.

Visitationsprotokoll für Norderdithmarschen, das sich im Archiv des Königlichen Landratsamts in Heide befindet¹⁾, und dem Visitationsbericht des Broder Boysen, von dem sich eine Abschrift in der Königlichen Universitätsbibliothek in Kiel befindet²⁾. Obgleich es sich bei dem letzteren nicht um eine eigentliche Kirchenvisitation handelte, so habe ich doch geglaubt, aus seinem Visitationsbericht das wichtigste mitteilen zu müssen, da wir aus demselben eine genaue Auskunft darüber erhalten, wie es um das Vermögen der Kirchen und das Einkommen der Prediger und Lehrer in Norderdithmarschen um 1600 stand. Auf andere Quellen ist, soweit es erforderlich schien, an den betreffenden Stellen hingewiesen worden.

Visitation in Neuenkirchen

am 26. Mai 1578.

Visitations-Schluß³⁾.

Nahdeme in der Visitation Anno 1578 des Mandags na Trinitatis, und was der 26 Montstag May, egentlich erfahren und in der Warheit befunden, dat der Kercken Hüre-Korn, Rente-Geld und andere Inkümpste van Jahren tho Jahren sick mehr vortragern und vortögeren, dardorch dann de Buemesteren und andere, de ith helpen manen, nicht allene in grote Moye und Beschwerneiß geföhret, de ith schuldig sülvest mith tosamenhüping der Schulde vordorven, sundern ock de Kereke mith veler Unkost und Tering beladen werden.

Derhalven vann den werdigen und wolgelahrten Herrn Magistro Marco Wrangio, Superintendente des Nordern-drüdden-Deels Dithmarschen und Pastore thor Nienkercken⁴⁾, und deme Ehrbaren und vornehmen Marcus Schwien, fürstlichen Landvageeth darsulvest⁵⁾ festiglich und ernstlich beschlaten und afgeredet

¹⁾ Akten des Norderdithm. Landschaftlichen Archivs No. 399; Kirchenvisitationsprotokolle von 1598—1704.

²⁾ M. S. S. H. 170 II. Aus Broder Boysens Visitationsbericht ist bereits einzelnes von J. VON SCHRÖDER in dem V. Band der Jahrbücher für d. Landeskunde S. 131—135 mitgeteilt.

³⁾ Kirchenbuch in Neuenkirchen.

⁴⁾ M. Marcus Wrang war Superintendent von 1561—1601.

⁵⁾ Marcus Schwien war seit 1559 Landvogt in Norderdithmarschen. 1573 erbat und erhielt er seine Entlassung (MICHELSEN, Urkundenbuch, S. 312). Er muß aber nachher wieder ins Amt gekommen sein, wie es aus dem

worden, dat alle de, so Land van der Karcken im Gebruke hebben, edder sonst Hüre schuldig sin, henforder und na düßen Dagen er gebörlike Hüre schölen und möten vor Fastlavende ahne alle Middel und Exception up den Kerck-Böne bringen und leveren, darmith schal den Buemesteren tho jeder Tidt bevolen und uperlecht sin, denjenigen, so sine Hüre vor Fastlaventh nicht gebrocht, he sy Rike edder Arme, hoges edder neddrigres Standes, den Acker tho nehmen, und einem Andern, de se vorwißern und bringen kan, indoen by 30 Mark Bröke. Tho solchen schölen de Karspels-Lüde, de Oldesten unde Vornehmen, den Buemesteren beforderlich unde behülplich sin, by Bröke LX Marek.

So awerst Jemand, he sy wol he will, mith Worden edder Wercken den Karspels-Lüde, Oldesten und Vornemsten, Buemesteren edder denjenigen, so dat Land wedder hüret, Wedderstand tho doende sick hören edder mercken laten würde, schall Lif, Halß und Gud vorböreth hebben.

Und wennere sodann Korn by einander, und den Buemesteren und Vornehmsten des Karspels rathsam und vor nödich achten und angesehen werdt, dath man der Gemehne etliche Tonne Garsten tho Sade af dem Karcken-Böne doen scholde, so schölen dejenigen, so Korn tho Sade entfangen, up den folgenden Michaelis, up den Dag, so dür Enen angesettet, ahne länger und wieder Vortogeringe betalen, jeder Tonne by Bröke 4 β l. So de Buemestern wol davan verschonen wolden, de schölen sülvest de Bröke tho erleggen schuldig sin. Und wolde sick jemand tho erleggen weigern, schall man up der negest folgenden Visitation namkündig maken, und glick den Vorigen anschriiven laten . .

Ingliken schölen alle dejenigen, so tho de beiden Terminen, Michaelis und Paschen, Rente-Geld schuldich, up den drüdden Sondag nha Michaelis und Paschen, ahne jenige wider Vortöge-

Obigen sowie aus einem Schriftstück im Königlichen Staatsarchiv in Schleswig vom Jahre 1579 hervorgeht. Danach ist er erst am 10. Februar 1579 »in Betrachtung seines Alters und vielfeltiger Schwachheit« aus seinem Amt entlassen und Henning Boye zu seinem Nachfolger ernannt worden. Acta, betreffend Landvögte in Norderdithmarschen de 1579—1712 im Königlichen Staatsarchiv in Schleswig Acta A. XX. Marcus Schwien ist also nicht, wie man bisher angenommen, bis zum Jahr 1573, sondern bis 1579 Landvogt gewesen. Er starb am 10. Juni 1585 in einem Alter von 62 Jahren,

ringe erleggen und betalen, also dat man up densülven Sondag by Sonnenschin de Kercken-Deners damit aflohnen und betalen kan¹⁾. Würde sick Jemand baven Thoversicht hiran vorsümen und vortrageren, dar sin wenige edder vele, schölen ene Tonne Hambörger Beers und de Unkosten betalen . . .

Und dejenen, so van dem Karspelvagt edder Buemesteren dartho van den Karspels-Lüden geeschet und en solchs tho vorhelfen genahmen ward, schall jeder by Bröke VIII β darby kahmen, he hebbe dann, und Ehn entschuldige dann Nodsake, de he alsofort antögen, und en ander an sine Stede genamen werden schall.

Und düße Ordnung und Befehlich schall alle Jahr tho tween Tiden, Michaelis und Paschen, den Karspels-Lüden van dem Karspelschriwer eigentlich vorgelesen werden, dath jder sick darna wete tho holden und vor Schaden tho höden²⁾.

Johannes Vageth, Notarius
manu mea propria.

Visitation in Nordhastedt am 9. Juli 1579.

Rekenshop van Aō 77 van der Kerken Northarstede Vp-kumpst geschenn vor den Erbaren vnd Hochgelarthen Heren Christian Boye der Rechte Doctor vnd Landfageth des Gerichtes Heide³⁾ vnd den Ehrwerdigen Heren Johanne Creisbach Superintendente, Pastore tho Oldenwurden⁴⁾ vnd Baltzar Bruns⁵⁾ F. G. Gerichtes Schriver thor Heide van de Ehrsamen Frens Reimer

¹⁾ Die Kirche galt als die reichste des Landes, da sie noch 300 Tonnen Gerste übrig hatte, wenn die Besoldung an die Kirchendiener ausbezahlt war. NEOCORUS, I, S. 241, FEHSE, S. 97.

²⁾ Dieser »Visitations-Schluß« ist von dem Herzog Christian Albrecht zu Hamburg, d. 13. May 1677 von neuem confirmirt worden.

³⁾ Landvogt Christian Boye ist ein Sohn des aus der Reformationszeit bekannten M. Nikolaus Boye in Meldorf; er war bis zum Tode des Herzogs Hans (1580) Landvogt im Mittelteil, darauf Landvogt im Norderteil; er starb am 10. Februar 1591. Aus dem Kapitalienbuch der Kirche in Heide vom Jahre 1573 geht hervor, daß er dieser Kirche außer einer Summe von 100 Gulden ein Grundstück »vp der Süderhowische« (Gemeinde Neuenkirchen) geschenkt hat.

⁴⁾ Johann Creisbach, von dem schon vorher die Rede gewesen, war bis 1580 Superintendent im Haderslebener Anteil.

⁵⁾ Baltzer Bruns fehlt im Verzeichnis der Landschreiber des Mittelteils. NEOCORUS II, 298 und 498. BOLTEN, Geschichte Dithmarschens IV, S. 508.

thom Holm vnd Junge Clawes Karsten tho Northarstede Buwmeisterten der vorgemelthen Kercken Northarstede.

Thor erst so heft de Karecke Northarstede buthen Karspel 1270 fl Houetstoel, facit de Vpkumpst alle Jar in Summa buthen Karspel $84\frac{1}{2}$ fl 2 β 2 Withe.

Noch so heft de Karecke binnen Carspels iij M vnd twehunderth vnd XXX fl Houetstoel, facit de Vpkumpst Jarlickes $136\frac{1}{2}$ fl de gantze Vpkumpst 221 fl 2 β 2 Withe.

Item so heft de Karecke alle Jar inthokamende 38 t. Roggen vnd 1 Schepel, darvan kricht de Pastor alle Jar mith sinem Lande . . 14 t. vnd 1 Schepel Roggen vnd de t. Roggen vorcoft vhor 4 fl , facit dat de Roggen in Summa inbringet . . 96 fl .

Volget de Vthgift.

Thor erst dem Pastoren van ein gantze Jar syne Besoldinge gegeben, ys . . 120 fl .

Noch Karsten Glaser gegeben iij fl vnd 1 β .

Noch den Studenthen gegeben 1 Daler.

Noch dem Pastoren geschencketh vp de Visitation XXX fl .

Noch Johannes ¹⁾ geschencketh . . X fl .

Noch in der Visitation gegeben den Heren Doctor vnd Superintendenti sampt den Schriver facit . . iij Daler.

Noch tho Foergeldt vthgelecht van den Superintendenthen haluen iiii β .

Noch vortereth in der Visitation tho Johans Steffens Hus thor Heide, facit — XI fl i β .

Noch tho Schrypflou Johannes gegeben iij fl .

....

Disse Rekenschop ys gehalten yn de Visitation Ao Lxxviiiij am 9^{te} Julii vhor de Erbaren vnd Erwerdigen Vorgemelthen van den Karckswaren vorgeschreven vnd blyuen nastendich van Ao 77 61 fl 5 β 11 δ , dar nene Rekenschop van gescheen vnde de kerckswaren schollen van düßen nastendigen Rest vn Summe also 61 fl 5 β vnd 11 δ Rekenschop doen vp der erst folgenden Visitation, sampt wat se mher entfangen hebben van Ao 78 van wegen der Kercken Northarstede beide van Vpkumpst vnd Roggenhür.

Johannes Endenius scribebat.

¹⁾ Johannes Endenius war Küster und Kirchspielsschreiber in Nordhastedt.

Tho Barltde 1583.

Weissen Frenz Donnerdags vor Judica my einen olden Slachtsbreff gewiset, de anno 1514 geschreuen, darin ver Slachte tho Barlde genommet, de sick vp schaden tho nemen vnd tho donde na olden Gebruke vorschreuen vnd vorsegelt alsze Rode Petersemen, Henckeßsemen, Syckmer kaszemen vnd Thodemen Kloffte, herby berichtet, dat de ersten twe Kloffte, alsze Rode Petersemen vnd Henckeszemen in olden tyden nicht tho Meldorp, sunder vnder dat Karspel Marne gehorich . . . vnd eine Capelle gehat, de vp dat Warff, dar he (am Rande: Herringes Johan) nu vp wanet, funderet gewesen, de anderen lesten beyden Kloffte auerst alsze Syckmar kaszemen vnd Thodemen sint van oldinges her tho Meldorpe gelegen gewest, dar se nu thosamen gereket vnd van den Domherren tho Hamborch Vorloff erlanget, hebben se ein Karspel angerichtet vn de Karcke vp den Ordt gesettet, dar se nu steijt, den Kerckhoff hebben Clunē Jarren Volck gegeben (dar Wyllers Harders Wyllers Telse nu tho Brunßbüttel van is)¹⁾.

Alsze Trennewurdt aller erst begrapen is, is einer gewest, hefft Rode Praß geheten, hefft thor Trennewurdt gewanet, de hefft einen Sone nagelaten, hetede Rode Peter, desulve hefft viff Sone laten, dar sint viff Broder-Tembde van nagelaten: 1) Hans Hanses is de oldeste gewest, So Hensen nu is, 2. Rode Peter, dar is nu Rode Pers Tyes van, 3. Rode Pers Marieth, darvan is nu Draggen Volck vnd Jacobs Peter; 4. Rode Pers Harder, dar is nu van Weißen Frens, de heten Harderen Volck; 5. Rode Peters Delff, darvan is Diluen Volck: dyt sint altomal buten Meldorpe gewesen. —

De Catechismi-Predige kamen wenich tho hören, derwegen de Edtswaren vormanet, dat se er Ampt nicht dhon.

Etlyke in 1—2 Jaren, etlyke er Leuent lanck nicht thom Dische des Herrn gewest: schollen vormanet werden, se sick

¹⁾ In dem Obigen haben wir eine interessante, bisher noch unbekannte Nachricht über die Gründung der Kirchengemeinde und der Kirche in Barlt durch die genannten Geschlechter. Darnach wird die Kirche erst im Anfang des 16. Jahrhunderts gegründet sein; cf. BOLTEN IV, S. 27, Anm. Die Kirche in Barlt war demnach auch, wie Neuenkirchen, St. Annen, Schlichting und andere, eine Gründung von in der Gemeinde ansässigen Geschlechtern.

der Orsaken erkleren, unde inwendich der Tydt, dat de Calandt wedder geholden wardt, dar tho begeuen, edder men wardt dem gantzen Calande vorstendigen vnd darup wat christlich vnd recht, erghan laten.

Dominus Pastor contra D. Bartholomaeum, dat he gesecht vnd vormenet, dat he en, den Pastore, vor sinen egenth holde vnd sinethaluen van H. Sacrament blieue, als den ock de Pastor also ein Minsche ock sick dar ovel tho begeuen konne, dat he in solcker Gelegenheit eme bichten konne, secht eme nummer mehr an, wenn (he) vth geit. — Dar in Gegenwardicheit des Landtfagedes ick ¹⁾ em tho bliuende bauen de Vpsage vorlövet mith dussem Beschede, dat he sick in myner Jegenwardt vordragen scholle. H. Bartholomaeus my vnd den Pastoren vp van uns geclagte Artikell vme Vorgeffniß gebeden, des wy em mith deßem Bescheide vorgeuen, dewyle he vorher in gelyken uns gebeden vnd beteringe, de da nicht gefolget, thogesecht, so scholle he schriftlich bekennen, dat he in geclagten Artikeln vns Vnrecht gedhan, vns vm Vorgeffniß gebeden, vnd dewyle wy em dyt mal nagegeuen, dat, so he in deßer oder dergelyken oder sunsten in anderen vns beswerlyken oder sunsten in anderen vns besweren vnd sich vorgripen worde, dermaten, dat idt bewislich, so scholle he ane alle Vorwor sines Denstes vorfallen sin, vnd ane jenige Jegensettinge aff then vnd einen anderen eme geuen. Item he schal de Schole suluest flitich warten, nicht van Huß vorreisen, sonderen idt dem Pastoren vormelden vnd in Frede vnd Eindracht sampt siner Frouwen vnd des Pastoren Frouwen vordhan hernamals leven ²⁾.

Acta visitationis in austral. Dithm. anno Messiae 1583 in

¹⁾ Propst Petrus Boye in Meldorf.

²⁾ Der oben erwähnte Bartholomaeus, der mit dem Pastor Georgius Barnovius in Streit lebte, ist Bartholomaeus Dubbertus aus Quedlinburg (cf. HELMANN, S. 98 f.). Der durch Propst Petrus Boyes Vermittlung beigelegte Streit scheint aber bald wieder ausgebrochen zu sein, denn bereits im selben Jahr (1583) hat Bartholomaeus Dubbertus Barlt verlassen, und Henricus Mollorius ist an seine Stelle berufen worden (HELMANN, S. 99). Aus dem Obigen geht zugleich hervor, daß der Diaconus in Barlt, wie auch in anderen Gemeinden, Schule zu halten hatte.

Oldenwörden 30. Jan. cum praefecto Mich. Boetio¹⁾ et scriba Ant. Steinheus²⁾.

De examine, quoad doctrinam pastori et sacellano liberum permissum, an in praesenti, an vero in secreto colloquio nobis velint rationem reddere, quo cognoscamus, an in doctrina, quae in Bibliis sacris, August. Conf., Catechismis Lutheri et scriptis Phil. M. comprehensa, consentiant:

Respondit Dominus Creisbach³⁾: prolixè primo ab exordio repetens et commemorans cursum sui ministerii, qui edet confessionem, Biblica scripta, tria symbola: Aug. Confess. et apolog., Artic. Smalcald., Catechismos Lutheri in omnibus regularis se amplecti ostendens etc.

Eodem modo se declaravit M. Petrus sacellanus, ipsius filius, a quo tamen in specie hoc flagitatum, ne in errores Flacianos a nobis digrediat⁴⁾.

¹⁾ Michael Boetius, J. U. Lic., war von 1567—1574 Landvogt in Süderdithmarschen.

²⁾ Antonius Steinhaus war Landschreiber bis 1585.

³⁾ Johannes Creisbach kam um 1559 von Neuenkirchen nach Wörden. Nach M. Joh. Spelbergs Tod ist er hier auch Superintendent in dem Mittelteil Dithmarschens bis zu Herzog Hans des Älteren Tod (2. Oktober 1580) gewesen. Von da an gehörte Wörden zu der Propstei Süderdithmarschen, wo Petrus Boye seit 1574 Propst war. Joh. Creisbach starb am 8. August 1598 in einem Alter von 95 Jahren.

⁴⁾ M. Peter Creisbach ist 1548 in Neuenkirchen in Dithmarschen geboren und 1581 Sacellanus in Wörden geworden. Er hat in Rostock studiert; im Mai 1571 ist er dort immatrikuliert und am 1. April 1574 ist ihm die Magisterwürde erteilt worden. Hier hat er mehrfach Unterstützungen von seinem Landesfürsten, dem Herzog Johann dem Älteren, erhalten auf Fürsprache der Professoren David Chyträus und Simon Pauli, die auf sein dichterisches Talent aufmerksam geworden. So weist Chyträus in dem Begleitschreiben, womit er dem Herzog seine Geschichte der Augsbургischen Konfession übersendet, empfehlend hin auf ihn, »der, wie Ew. Fürstl. Gnaden etwa vor der Zeit mag berichtet sein, vielleicht etwas geselliger und freudiger, als sonst einem eingezogenen stillen Studioso theologiae gebühret, sich verhalten hat, dem aber dieses jetzt herzlich leid ist und wartet seiner Studien treulich und fleißig und lebet zühnig und mäßig, daß ich gänzlich verhoffe, wo er also fortfährt, seine schöne und herrliche Gottesgabe zu gebrauchen, er solle Gott und seiner Kirche noch mit Lehre u. Leben nützlich dienen u. seinem lieben Vaterlande u. E. F. Gn. zusehends mit seiner schönen u. herrlichen vena poetica auch bei den Nachkommen ehrlich u. nützlich sein«. Im Jahre 1575

Nulla inter pastorem cum aliis collegis et parochianos discordia.

Register vnd Rekenschof van aller Innahme vnd Uthgaue der Kercken tho Oldenwurden vnd fanget an 14 Dage nha Pingsten deß 81^{ten} Jhareß vnd waret beth 14 Dage nha Pingsten deß 82. Jhares.

Folget erstlich de Innahme:

De Houetstol, so by der Kercken vorhanden, gift Jharlicks tho Renthe . . . 438 ℥ .

Van den Gilden werden Jharlicks genommen vnd tho der Kercken Inkhomst gelecht . . 79 ℥ .

Van deß Kerckheren Lehen werden jharlicks ingefurdert vor 120 t. Garsten . . 78 ℥ .

So iß jeder t. gerekent vp 10 β ; Idt syndt auerst vnder dußen 120 t. 16 t. van anderen Lehen¹⁾, de werden so duer gerekent also ander Garsten vnd syndt de 16 t. dit Jhar vorkoft Jeder tho 2 ℥ 3 β iß . . . 35 ℥ .

De Jharlike Inkhompst deß Kornos van dem heiligen Lande²⁾ beloft sich tho 189 t. Garsten, darvan kricht Gerhardus de Koster Jharlickes 40 t., So restet noch 149 t., darvan syndt dith Jhar vorkoft 104 t., Jder t. vor 2 ℥ 6 β , iß 247 ℥ . De aurige 45 t. synd vorkoft Jder tho 2 ℥ 3 β iß 98 ℥ 7 β .

De Pastor hefft 6 Mesesath¹⁾ Ackers iß 5 Morgen 8 Schepel, de hefft he nha sinem Gefallen tho gebuken; noch in dem Buten-

sind drei Gedichte von ihm gedruckt worden, von denen zwei an Herzog Johann und eins an dessen Räte Georg Beier und Hieronymus Olgard gerichtet sind. Er ist auch Poeta laureatus Caesareus geworden. Nach dem Tode seines Vaters wurde er dessen Nachfolger (1599) und starb am 28. November 1621. HELLMANN, S. 163 f.; NOODT, Beiträge zur Erläuterung der Civil-, Kirchen- und Gelehrten-Historie im 2. Stück S. 106 f.; MOLLER, Cimbria litterata I, 114; Zeitschrift für schleswig-holsteinische Geschichte XVI, S. 250 f.

¹⁾ In dem Wördener Kirchenbuch: »Upkumst der Karke to Worden Anno Domini 1564« (im Meldorfer Museum) sind sechs Lehen genannt: 1. Deß Kerckherrn Lehen. 2. Suente Catharinen Lehen. 3. Suente Annen Lehen. 4. Her Johann Holtmans Leen. 5. Suente Gerdruden Leen. 6. Her Boldewins Leen.

²⁾ Kirchenland.

³⁾ Ein Messaat ist = 18 Scheffel.

dycke in den Groven . . 3 $\frac{1}{2}$ Houede Grases, darneffenst in Butler Velde 1 Ordt.

Folget de Vthgaue dußeß Jhars:

Summe der Uthgaue iß 899 ƛ 8 β 11 δ .

Vnd iß vorafschiedet, dat de Buwmeister thor nechstfolgenden Visitation alle vnd jede Kercken Böcker vnd Capital Register, dar Ihnen alle Houetstol van Kerkengelde, Gilden, Tyden vnnnd Memorien, Acker vnnnd anderes, wat der Kercken behorich vorteckenet steit, tho Vorschyn bringen schollen, darmit alleß vnd Jedeß in richtiger Ordnung gesettet werden möge Actum Wörden den 31. Januarij Ao 83¹⁾.

Deß Karckherrn Besoldung iß 200 ƛ

Deß Cappellanß 200 ƛ

Gerharduß deß Kosters 30 ƛ

Sigfridus deß Scholmeisters 60 ƛ

Deß Organisten 62 ƛ

Bokelenborch Aō 83. 8. Octobris

De Aō 1578.

Vom Roggen diszes Jahres vp Martini . . 68 ƛ 10 β

Vor 1 Ko, so vorkofft, van der Caplanie 10 ƛ

S 78 ƛ 10 β

De Vthgave mit dem, so de Kerke den Bumeistern voriges Jar haluen schuldich bleff, is 42 ƛ 2 β 2 δ

Affgetagen beholdt de Kerke by den Bumeistern: 36 ƛ 2 β 2 δ

Vam 79. Jare.

Entfanginge dyt Jar 183 ƛ 0 β 3 δ

Vthgaue 118 ƛ 5 β 9 δ

Affgetagen restet der Kercken by den Bumeistern dyt Jar 64 ƛ 10 β 5 δ ; Ebenso vam 80 Jare, 81. 82. 83.

¹⁾ Den Eidgeschwornen wurde es auf dieser Visitation zur Pflicht gemacht, auch an den Wochengottesdiensten ihres Amtes zu warten: »Edtschwaren vpt nye gekaren: Witte Johan bynnen Worden vnd Heneken Reymers Karsten, schal de Karspelvaged voreden vnd bouen voriges dat beualen, dat se vp de Werckeldage, wen geprediget werdt, even so wol vp de Achtlinge geuen schollen, de under dem Sermone vp dem Karckhave sthan vnd se tho register mitbringen«.

Sake:

1.

2. Twischen Her Hinrich Mollelio ¹⁾ vnd dem Karspel wegen der Rekenschop tho vorwarende, dewile darvor men 4 β jarligs em vorordenet, vnd solkes gar tho geringe, darmith he ock nicht fredich, gehandelt vnd vordragen, dat dorch Vorbede der Visitatooren dat karspel nicht van Rechtes wegen schuldich, sundern vth Gunst vnd Frundtschop Her Hinrich mith den twen Tonne Roggen vorehret, vnd desuluen em scheneket, vnd schal darmit alle Twedracht vnd Unfrundtligheit vpgehauen vnd bigelecht wesen, darjegen bestendige frundtschop gebuwet vnd erholden schal werden. — De vnkost belangen vordragen sick des Valles Her Hinrich vnd Her Jürgen billich ane des karspels schaden. — Her Jürgen de Pastor ²⁾ berichtet, de Volmechtigen des Karspels eme eine Vorehringe thogesecht, so de Visitatooren daryn bewilligen wollen, des he sick vp Karstens Sager vnd Reimers Bartelt beropen, de ydt nicht gentzlich em bekennen vnd gestendich sin wyllen. Rp: wen ein Karspel des gesinnet, kone wy solkes wol vnd gerne lyden.

Umsettinge der Bhumeister:

In Karstens Sagers tho Bockholte Stede is gekaren: Peters Hans; Reimer Bartelt tho Kuden blifft im Ampte.

Na geslatener Rekenschop noch van den Bumeistern ein Zettel ingebrocht, darin vortekent, dat noch by etlyken Luden, dat inthomanen vnmoglich, nastendich gebleuen 1 ƒ 12 β , darnegest dat se vor 5 Jahren in Umsettinge der Munte se schaden gehatt 3 ƒ , darentbauen ock de nagegeuene 2 t. Roggen, so Her Hinrich geschenket 7 ƒ maken Summa dieses 11 ƒ 4 β , welcke in voriger Summa des Restes affthokorten, blifft also de Rest der Kerken by den Bumeistern . . . 60 ƒ 6 β 11 δ .

¹⁾ Hinrich Mollelius kam später nach Barlt, wo er am 24. Oktober 1624 ertrank. »Den 24. Oct. Dom. Henricus, Diaconus Barldensis, pius senex, concionem habuit ultimam, deinde nuptias frequentavit, rediens in foveam cecidit, ibique sub curru jacens expiravit miserrime costa conjux costam fregit. NEOCORUS II, 510; HELLMANN S. 138.

²⁾ Georgius Agricola oder Jürgen Ackermann ist nach HELLMANN (S. 134) 1569 Pastor in Burg geworden. Nach dem Visitationsprotokoll ist er im Jahr 1608 gestorben und zwar am 15. Januar, wie aus dem Kalandsbuch hervorgeht.

Tho Nordtharstede
Anno 1583 den 9. Octobris
Patrona: S. Catharina.

Pastoren ¹⁾ Inkumpst Jarlykes is in Gelde . . 120 ₰.

In Roggen 6 ₰.

Dartho sin Bw: wen he gantz nicht buwet, kriecht he vort
Bw entsunderge . . . 8 Tonnen vnd 1 Sch.

Frye berninge.

Idt is gemeinlich em vam Karspel Jarlykes wol eine Vor-
ehringe geschen.

Des Kosters ²⁾ inkumpst is in Gelde Jarlykes . . . 50 ₰.

Dar is so vel Houetstol, dar dat gerade van kumpt; dar
sint 2 sunderige maners tho, de ene Hans Telsen Sager tho
Nordtharstede vnd Peter Vos tho Bennenwolde: dat geit vmme
alse mith den Bhumeistern; düsse 50 ₰ sinth nicht in der Bu-
meister Rekenschop. Des Pastorn sine 120 ₰ averst manen de
Bhumeister, leueren se ehm vnd dhon dar Rekenschop van. Der
Bw der Pastorie is so vele alsze he mit ener ploch bedriuen

¹⁾ Am Rande steht: Her Peter Apeldhorn.

²⁾ Bis dahin gab es noch keinen Diakonus in Nordhastedt. Es wurde aber auf dieser Visitation beschlossen: »Custos sit, ut in aliis parochiis, simul sacellanus«. So ist denn wahrscheinlich der damalige Küster Johannes Endenius auch der erste Diakonus gewesen. Bei dem Diakonat in Nordhastedt ist anfangs auch die Schreibung geblieben. In der von Propst Bernhardinus Ao 1647 abgehaltenen Visitation ist u. a. darüber verhandelt worden, daß dem Diakonus eine Zulage von 100 ₰ »wegen abgeschaffter Schreyberey« bewilligt werde. Um diese Zeit war Balthasar Ottomann Diakonus. Im Visitationsprotokoll steht: »Dominus Henricus Langius vocatus in Schlichting, cui successit dominus Balthasar, qui admodum jejune respondit, tamen admissus et ordinatus die Michaelis Archang. Aō 1607 cum conditione diligentiae in cognoscenda doctrina ecclesiae et absinentiae a rebus forensibus, quod et recepit«. VON ANKEN schreibt (Handschrift): »Es muß überhaupt dieser Ottomann nicht der beste Bruder, sondern ein unruhiger Mensch gewesen seyn, weil Aō 1635 wider ihn geklagt, daß er den Schulmeister zu Nordhastedt Wilhelm Malsfeld mit einem Messer habe stechen wollen, und da andere solches gehindert, mit einem Leuchter nach ihm geworfen, und den Ofen in des Wirths Hause niedergerissen u. mit seinem Pastoren L. Bensen Händel angefangen. Worauf er d. 17. Juni 1635 vor den Praesidibus Consist. depreciren u. Zusage thun müssen, er wolle hernach gegen seine Zuhörer unärgerlich u. mit seinem Collegen friedlich leben, welches ihm auch sub poena remotionis auferlegt worden.«

kan. Des Houwes is twischen 40 vnd 50 Vöder. De koster hefft eine kleine Wische von 4 oder 5 Vöderen, darvor moth he dem Karspel Brodt vnd Wyn thon Auentmale holden. In der Hinsthorst(?) hefft he sine berninge tho houwen: moth Torff mith brennen, den he frye tho grauende hefft.

De vorgefundene Bumeister dyt Jar sint gewesen: Frens Reymer vnd Karstens Karsten, welcker disze Rekenschop thor Noge ingebracht vnd affgedanket, in ere Stede sint gekaren: Patkens Peters Boye vnd Claus Rode: dede strax in dat Ampt ingeföret vnd beedet.

Decreta:

1. Custos sit ut in aliis parochiis simul Sacellanus.
2. In Sacellani Stipendio colligendo alia et diligentior adhibeatur ratio.
3. Patken Peters Boyen's actio cum parochianis de licentibus in sylva per iuramentum juxta prius a Domino Henningo¹⁾ factum decretum finiatur.
4. Pastori et sacellano honorarium visitatores petendo impetrauerunt. Pastor habebit 75 ₰ in frumento et praemio, Johannes 20 ₰.

Visitation tho Meldorpe Ao 1584 den 26 Martij.

Van Ao 1580 f der Buhmeister Rekenschop. —

Der Maner Rekenschop van Ao 80. . . .

Hiemit is de Rekenschop geslaten; darin in specie befunden, dat dat kleine Huselin by der Schole gekostet . . 251 ₰. De Barning in Kerke, Schole vnd Gastehuß vngeferlich 22 ₰. Arme Lüde gesamlett vnd vthgedelet, darvan richtige Reken-schop gedan.

Saken:

Lütken Hans Peters Mas tho Elpersbüttel²⁾ sampt sinen Broderen vnd Consorten geclaget, dat enen ere gewondtlike van oldinges her in der Kerken besetene stede ingenamen, den Stol darvon wechgedragen, begeren, dat enen de stede wedder moge

¹⁾ Landvogt Henning Boye.

²⁾ Lutken Hans Peters Name findet sich auf einem Kirchenstuhl von 1584. Nach dem Wappen gehörte seine Familie zu den Pilsen. cf. NEOCORUS I, S. 256: »De Pilsen, en upstaende Pile im blawen Velde: tho Elpersbüttel«.

ingedan werden, dat se de moge bebuwen: willen der Kerken 100 $\frac{1}{2}$ geuen, vnd hebben sick erbadend by eren Ehren vp S. Michaelis tho erleggen. Rp Hinrikes Peters Hans Hinrik pro se et suis consortibus, dat se vnd de Eren so wol also he dartho berechtet vnd de Clegere nicht mer Rechtes dartho hebben also se; konnen vnd willen thon Ehren dhon, wat se vnd andere, also beuorn ock geschehen.

Recessus:

Midtwekens in der Stille weken schal dishaluen vnd sunsten ein sunderige Karspelssamlinge gehalten werden, dar schollen de Bumeister vth yderem Burschoppe Volmechtigen tho eschen. Nicolaien Greten Eruen, Boien Claus vnd Martens Karsten des Huses vnd Stalles haluen, dat vp des Karspels Grunde vnd Bodden steit, dar de Cappelan hernamals sine waninge hebben schall. Is dorch gemeine Instemminge der Visitatoren, Bhumeister, Maner vnd Volmechtigen bewilliget, dat men den Stal vor de nastendige Wurdthure vngeferlich vp hundert $\frac{1}{2}$, de se beide annemen vnd beholden wyllen; des schollen se dat Huß tho geborlyker Tydt affbreken vnd de stede blödt maken, darin se bewilliget vnd alles also geslichtet. De Hure vom Stalle volget dem Caplane; de legeden Stene vnd de Keller, de Sodt gehöret myt tho diszem Huße . . .

Karspelssamlinge Frydags erst na Paschen Ao 84.

Hirin is jenwerdich Prawest, Landtvaget, Karspelvogede, Kasspelschriwer, Bhumeister, Maner, olde Claus Brun, Claus Möller, Hans Vos vnd vth yderem Verndeale, de dartho geeschet; Saken, de tho diszer Tydt vorgestellet vnd affgerichtet worden: In Tellinge der hirby beschedenen affwesende befunden, van den Karspelvogeden: Delffs pawel, von den Bumeistern vnd manern vnd volmechtigen, alsze Johannes Boldt Notarius¹⁾, hirtto gefordert, in sinem protokoll vortekent: schollen broke geuen:

¹⁾ Johannes Boldt war Notar in Meldorf. NEOCORUS II, 80: »Itt hefft korter Tidt thor Marne einer gewanet, thor Trengenwort, Kale Martens Johan geheten, is so stark gewesen, dat he hefft könen einen Man up de Hand nehmen unnd van der Erden up den Disch setten, welkes he den bewiset an Johannem Bolt, den immatriculatum Notarium Apostolica et imperiali auctoritate, einen fast dicken unnd starken Man, welcken he in Clawes Witten Huse under dem Böne gehaven.«

1. Der Stolte haluen ¹⁾, dar in der Visitation vmme geclaget, ock sunsten geclaget vnd elagwerdig befunden: In der Süder-Crützkarken, Mydden in der Karken, In der Norder Wolffkerke. 1. Rade Peters Hans geclaget, dat Hinsen Hans ehme de Stede yngenenamen, de ehm vam Praweste, Landtvagede, Bhumeister vnd Maner vorlouet. 2. Lutken Hans Peters Mas, Vacken Mas mith eren Consorten vorige in der Visitation angestellte Clage weddergehalet. 3. Teden Hans Claus angeclaget, dat he vnd sine Consorten den Ganck, de vth der Süderkerken dorch ginck, etc. 4. Hinrick Clausens Frouwe mith eren Consorten, auer Dyrkes Hans Herring Claus Bumeister geclaget, dat he sick gewaltsam in ere gewontlike Sitstede ingedrungen, sines Gevallens bebuwet, de se in de 23 Jar anders lenger im rowliken Gebrucke gehatt.

Recessus in hoc puncto.

In der Süder Nordercrützeckerke schollen de Stolte so vele dar gebuwet sin, bliuen; . . . darnegest schollen in yder Crützeckerke ein Lectorium, alse men starkest vnd formlikest kan, mith stolten gebuwet werden, de den gemenen Karspellüden apen vnd frye sin schollen, ane so jemandt vmme sunderige betaling ein stede erholdte; . . . de geclagte Gank achter der Borger Stolte schal ane alle middel wedder geapnnet vnd den Fruwen vnd sunsten thom Dorchgange ingerumet werden. Hinsen Hanse is de Sententia dorch de meisten Stemme gespraken, dat he schole wedder vpbreken, dewile he jegen vorbodt ock vp ene Stede, de einen andern ingerumet, gebuwet; dewile he auerst na gemakeder Sententzie vmme Gnade gebeden, is em wowol sine dadt den andern vngelick dat idt ock beth so lange de Lectoria geferdiget, sthan moge, dat ick ²⁾ midt bewilliget. II . . . III De drüdde Sake: Der beyden Caplanen Husinge vnd beteringe, de erster tydt schal vor de Handt genamen werden, alse in der Visitation

¹⁾ Wegen der Kirchenstühle war bereits früher ein heftiger Streit entbrannt. cf. MICHELSEN, Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen. Aktenstücke betreffend die zu Meldorf gewaltsam niedergerissenen neuen Kirchenstühle, 1572, S. 301 f. Mehrere aus dieser Zeit stammende, mit Wappen versehene Kirchenstühle finden sich im Meldorfer Museum. cf. Handschrift im Archiv des Meldorfer Museums: »Über Wappen und Inschriften der alten Meldorfer Kirchenstühle« von Professor KOLSTER.

²⁾ Propst Petrus Boye.

vorher beslaten: vnd dat de Bumeister mit M. Michele¹⁾ der Husinge haluen volmechtig tho handeln. De vöffte Sake van miner beteringe der Wedemen²⁾ in Meldorpe, dat ydt besichtigtet werde, vnd so ydt nicht vnnodich vnd vnbillich, hebbe ick gebeden, men ydt my gunstich wedder erleggen wylle, wath ydt my gekostet. Is den Bumeistern volmechtig tho gestellet, vnd de belegginge ingerumet vnd beualen worden, de sick ock dat tho donde vorspraken. VI . . VII De sövende Sake was dat van wegen des Caplan Huses by dem Kloster Haue, den Bumeistern de Volmacht gegeben wordt mit des Prawestes vnd Landtvagedes Weten vnd Wyllen, datsulue Harmen Elers tho vorkopen³⁾.

Tho Alberstorp Ao 84 den Mandach vor Marien Bodeschop.
Patronus Remigius, gemeinlich S. Remmer.

Sake:

De Kerken besichtigtet, manget de Bone. De Kerkendener Husze besichtigtet, desgelyken de Kamp benorden den Kerkdorpe. . .

Pastorn⁴⁾ gefragt: oft he ock gesinnet, mith der Kön. Mayest. yn einigheitt der lere vnd Kerken gebruke sick tho verholdende, darup he »Ja« gesecht, ock dat ken Uneinicheit twischen ehm vnd sinem Collegae⁵⁾ desfallns vorhanden.

¹⁾ Landvogt Michael Boye.

²⁾ Wedeme = Pastorat.

³⁾ Des Capellanen Haus auf dem sog. »Klosterhof« ist 1584 für 300 $\frac{1}{2}$ verkauft und ein Haus nebst Stall in der Westerstraße für den Capellanen gekauft und zur Predigerwohnung umgebaut worden. (Nach einer Handschrift im Meldorfer Museum von P. MAU.)

⁴⁾ Johannes Nicolai (Johannes Clausen) war 1584 Pastor in Albersdorf (von Ankens Handschrift). Pastor Albersd. obiit 1607 et humatus est die S. Margar., successit Johannes Woltenberg, ordinatus est 1608 (Visitationsprotokoll). In dem Visitationsprotokoll vom Jahr 1600 heißt es, daß die damaligen Prediger in Albersdorf alte und wohlverdiente Leute gewesen, und daß selbige, wie in anderen Kirchspielen, zum Kaland ab- und zugefahren werden sollen, quia ibi publica tractantur negotia.

⁵⁾ Cyriacus Schulten war Kapellan. Er ist bekannt aus der letzten Fehde, wo er mit dem Pastor Wilh. Duncker aus Wörden mit weißen Stäben und einem Schreiben der Landesregierung in das Lager der Fürsten bei der Aubücke sich begeben, um um Waffenstillstand zu bitten und in Friedensverhandlungen einzutreten. Für Bücher, die ihm wohl in der Fehde verbrannt sind, erhielt er von der Landesregierung 20 Gulden geschenkt.

Rekenshop Anno 1581.

Houetstol der Kerken 848 ℥ 4 β , geuen Jarlykes Rente 56 ℥ 8 β 8 δ . Jarlikes 15 tonne Roggen, darvan de Caplan 1 tonne kricht, bliuen 14 T tho vorkopen, yder Tonne dit Jar 3 ℥ 6 β is 47 ℥ 4 β etc. Restantzie voriges . . 42 ℥ 1 β 4 δ , facit Upkumpst vnd Restantzie 154 ℥ 1 δ .

Uthgave dyt Jar inholdt des Registers 156 ℥ 6 β 6 δ . Affgetagen blifft de Karke den Bumeistern schuldich 32 ℥ 14 β 5 δ . Dyth is geloschet mit Carspelsschatte.

Rekenshop Ao 82.

Inneming: in Alles rente roggem vp . . . 95 ℥ 9 δ

Vthgave 88 ℥ 13 β affgetagen bliuen de Bhumeister der Kerken schuldich dit Jar 6 ℥ 3 β 9 δ .

Rekenshop Ao 83.

Houetstol vorbetert mith viij ℥ (kumpt van einer Huswurt by der Caplanie) is de Houetstol mit der Rente 856 ℥ 12 β etc. De Vthgave 15 ℥ 3 β affgetagen bliuen de Bumeister der Kerken schuldich: 86 ℥ 9 β 6 δ .

Pastor is tho billiger wise mith den Karspelluden fredich, also de karspel vnde karspelvoget mith eren Predigern wol fredich.. Des Pastors Hußavende schollen vorbetert werden.

Sines Kolhaues vnd Hußwurdt haluen is wydlofflich bespraken vnd beradtslaget vnd endtliken em thor Andtwort gegeben, men hebbe em nicht vth Plicht sundern vth Gunst tho thunen vorlöuet, dewyle men auerst befunden, dat ydt meist pardt vorwostet vnd schade am thowaszenden jungen Holte gesche, weten se ehm nicht mer in dem inthorumen, also se sinen Vorfaren schuldig gewesen vnd gedhan.

Darup ick van dem ane myn wetent vnd bewilligent, vorkofften Holte tho Tensebutter, dat im Karkenboke der Pastorie inuorliuet, myne Protestation gedan, dat ick darin nicht bewilliget hebbe, vnd im Falle ydt vor Kön. Matt: angegeuen werde, darin unschuldich wyll befunden, also de ick wedder vam koper edder vorkoper, de de Kop vorgenenamen edder beslaten, dar nicht vmmegefraget, vele weiniger darby genamen vnd vmme bewilligung angelanget.

De Burschop den pastoren beschuldigt, dat he de vordrach, weleke by Tiden Doctoris Christiani vnd Hern Johan Creißbach

in der Visitation gemaket, nicht nakame, mit den jungen Swinen oder Vercken, de he nicht von den Herden driuen late, darvor nicht louen vnd vöden laten. Rp Idt sy wol he des gesinnet gewest, wen he mith dem Bollen steren frye bliuen mochte, dat he dar nicht tho leggen dorfft, also em domals thogesecht. Dewile ouerst ydt nicht gantzlich beslaten, oder vollentagen, achte he sick vnschuldich.

Sententz: Dewile de Kerkendener in den Burschoppen alstedes in Holdinge des Krupes den Naberen sick gelick verholden, vnd ock billich, dat des Korns mith Hodinge verschonet . . . also schollen de Karkendener in diszem Burschoppe Aluerstorpe er Junge Krup gelikes den olden etc.

Tho Hemmingstede.

Visitation den 21 May Ao 84.

Van Ao 1581.

De Vthgaue disses Jares 374 fl 1 β 6 sch

De Innahme. 444 fl 4 β 9 sch

Affgetagen restet der Kerken dyt Jar by den Bhumeistern: 74 fl 3 β 3 sch . In disses Jares Rekenschop, also de beslaten gewest, befunden, dat vorgeten gewest, dat tho S. Martens vorteret gewest . . . 3 fl . Folgen die Rechnungen pro 1582 und 1583.

Sake:

I

II Tho Brodemen Husen Wyben Clauses Eruen mogen weltlich gericht erer wise haluen besoken, de kerke blifft by erem pande.

.

V Pastor vnd Caplan ¹⁾ vp vorgestellte Frage geantwortet: se dem Karspel frundtlich danken, ahne dat de Pastor befindet, dat de Karspelschepel roggen der Pastorie entfrembdet, de darvp bescheit begeret, mit wath Rechte. Thom andern, dat nhna ere Besoldinge nicht tho bestempter vnd gewisser Tydt gereket werdt: begert darin gewisse Tydt tho weten; 3 begeret de Pastor, dat ehm möge ein bequeme Barch edder Schune thor Voderinge möge geferdiget werden vnd dat ock sunsten sin Huß recht befredet. 4 Der Delinge haluen Irrunge vorgefallen, darvp de Pastor

¹⁾ Um 1584 wird wohl Henricus Drapius, der 1587 nach Eddelak kam, Pastor und Henricus Becker Capellan gewesen sein (HELLMANN, S. 149 f.).

de Vthpalinge begeret, de wol angefangen, auerst nicht gantz vollentagen . . Rp de erste Punkt sy voroldet. De ander Punkt: is bewilliget, vp de 3. weke na Paschen vnd Michaelis schal ane Vorlengeringe de Betalinge geschen, den drudden Punkt hebben se bewilliget ein Arkener erstlich in de Wedeme tho buwen vnd volgendes de Vorsehinge tho donde, dat Voder vnd berninge int droge kame.

De 4. Punkt is bewilliget, wo men de klenen placken Wische Landes vmme buten edder vorköpen vnd darvor etwas vp einer frede vnd bequemen orde vmme leggen oder köpen, schole vlitigen vorsocht werden. . .

Thom latesten dem pastoren vp sine Frage geandtwordest, he by der Gerechtigkeit in gemeiner Weyde vnd Upslach gelikest sinem Naber sin schole; wat de Herrn Schat belangen, so men de nicht affbidden kan, schal dat Karspel des Pastoren haluen, so he suluest ydt nicht erleggen wyl, ydt jarligs erleggen.

VI De Bumeister schollen den Armen alle Sondage in der Karken de Almosen samlen; Rode Marten wil den Büdel¹⁾ betalen.

Nye Bhumeister: Reymers Clas Karsten tho Braken, Johan Grote tho Rickelshaue.

Anno 1587 thor Borch Donnersdags in
Vastelauende.

Negocia:

4. De Stro Hempte²⁾ is brock sam: schal eine van Holte mit iseren Banden vnd einem Stege gemaket vnd van dißen gekempet³⁾ vnd vor dat Karspel gebrocht werden. De olde schal 14 Kannen gehalten hebben.

7. Ratke Borchers Frowe eine Ko vor 3 Jaren gegeuen, scholde de Pastorie⁴⁾ hebben, hefft de Pastor an sick genamen, geslachtet: mith der Bumeister Weten und Besichtinge.

11. De Pastor Her Jürgen Ao 1583⁵⁾ umme Johannis Baptistae mit den Buwmeistern und Karspelluden gehandelt vnd

¹⁾ Klingbeutel.

²⁾ Hempte (Himpten) ist ein Kornmaß, das nach dem Obigen ca. 14 Kannen faßte. cf. G. LOY, Der kirchliche Zehnt im Bistum Lübeck, S. 48 f.

³⁾ Kempen = aichen.

⁴⁾ Pastorie = Pastorat.

⁵⁾ Jürgen Ackermann oder Georg Agricola war Pastor in Burg von 1569—1608.

ane Weten vnd Bewilligent der Hern Visitatoren de achte isern Köye vom Pastorat affgebrocht vnd Jarlickes in dersuluen Ste Eluen Mark l. darvor tho des Pastoren Heuinge genamen, darvan der Prawest, alse ydt ehme tho weten gekamen, sinés Amptes haluen protestiret, vnd de Prötestation in des Caplans Prothokol thor Borch incorporeren laten¹⁾; dißes der Pastorie nhadeligen vnd hochschedtliken Handels haluen hebben de Visitatores dat mal Eindrechtich beslaten vnd affgesecht, dat solcke 8 Köye nicht schollen van der Pastorie affbliuen, sunderen unweigerlich dorch die Buwmeister von der Restantzie, so in dißer Visitation befunden, wedder gekofft vnd in voriger gebruckliker Gerechtigkeit der Pastoren vom Karspel gehalten werden, doch ock also, dat de Wedderkopinge nicht in einem iligen Haste, mith vndrechliken Schaden kope, sundern radtsam na billiger Wardt der Köye vorgenamen vnd int Werck gesettet werde.

P. Boye, Pr., Joh. Heldt, Landvaget²⁾, Joh. Wasmer, L. S.³⁾.

12. Der Caplan hefft de Böme in dem Kolhaue ane der Visitatoren Weten und Willen dalgehauwen vnd vornichtiget: Dem is vperlecht, den Hoff wedder anthorichten, an Stede der affgehauwenen Bome nye Stemme setten vnd mit guder Ordt berisen vnd vphegen, de Befredinge des Haues vor de Handt nemen. Dar schollen em de Buwmeister de 2 Daler, welckere vorhen vam Karspel dartho by H. Hinricks⁴⁾ Denste bewilliget, tho vthleggen.

¹⁾ Der Protest der Visitatoren gegen die Ablösung der dem Pastorat gehörigen sogenannten acht eisernen Kühe war sehr berechtigt, da das Einkommen der Stelle bei den damaligen niedrigen Viehpreisen durch solche Ablösung ohne Zweifel geschädigt worden wäre. cf. die Bemerkung in dem vorher genannten Kirchenbuch der Gemeinde Neuenkirchen: »Noch gehören weiter zur Pastorie vermöge des alten confirmirten Kirchenbuch vier feste Kühe. Schlachtet oder verkauft der Pastor eine oder mehr davon, so liefert er eine so gut wieder an deren Stelle; sterben sie aber, so kauft das Kirchspiel sie wieder.«

²⁾ Johannes Heldt war Landvogt von 1584—1608.

³⁾ Johann Wasmer war Landschreiber von 1585—1604.

⁴⁾ Bei der vorigen Visitation (1583) war Hinrich Mollelius noch Diakonus in Burg; darauf kam er nach Barlt, wo »er 1624 im Wasser elendiglich um sein Leben gekommen«. HELLMANN, S. 138. Sein Nachfolger in Burg war Nicolaus Budaeus.

Tho Süder Harstede Ao 1587 den 3. Martij.

Negotia vnd gegeuene Beschede:

I De Diaconen schollen voriger Wise doch alle vnd ydern Sondach vnd den vp Paschen, Pinxsten vnd Winachten, men einen Dach, vmmeghan vnd samlen ¹⁾.

II Eine Steuinge ²⁾ gegeben, dat kein Karspelman sick schal vordristen, wen de Karspelsboring vp S. Martini na Paschen vnd na Michaelis ingenamen vnd sick manck de Bumeister setten vnd drincken, vnd also dem Karspel darmith Vnkost, den Bumeistern vnd Pastor Vorwor maken scholle, besonderen schal ein yder, wat he scholdich inbringen, den Bumeistern auerandtworden vnd strax siner Wege wedder vth dem Gelage vnd Huse ghan by Broke 30 fl .

III In des Pastorn Register, in des Caplans Register, ock in des Kercken Buwtes Register is Vnrichtigheit so vele belangen de Summe des Houetstols. — Dißes haluen is erstlich S. Laurentij Register ³⁾ by Perselen dorchgelecht. Darin befunden an Houetstole: 1128 fl 13 β 4 δ . Des Pastorn Bock van Burschoppen tho Burschoppen giff an Houetstole 1382 fl , des Caplans Bock van Perselen tho Perselen gelecht 546 fl 5 β 4 δ , dartho tho Win vnd Brode in de Kercke 67 fl 8 β , darvan kumpt Rente 4 fl 14 β , dar liggen de Bumeister 4 β tho.

VII Der Caplan hefft vor diszer Tydt 4 iserne Köye, auerst neine Wische thor Vodering gehatt. So is ehm vam Karspel eine Wische gekofft, darjegen ehme van den Koyen 2 affgenamen, beholdt also men 2 iseren Koye, tho welckerer Voderinge he dat How van der gekofften Wische in Achtinge nemen vnd gebruken mag.

VIII Vor Wost (Wurst) vnd Brodt hefft he van yderen, de sin egen Köken holdt, 3 β .

¹⁾ Das Einsammeln der Klingbeutelgelder, das bereits 1574 von Propst Boye vorgeschrieben worden, ist auf den Visitationen wiederholt eingeschärft worden. Die Diakonen sind die Armenpfleger (Maner, monitores).

²⁾ Zu Steuinge (dänisch: Stævning) cf. NEOCORUS II, 307 und 440.

³⁾ Die Kirche in Süderhastedt war eine St. Laurentius-Kirche.

Tho Barlte Ao 87 den 17 Martij.

Saken:

1. . . .

2. Twolff Mans mith Jochen Beyer, dem Snitker, vorhandelt, in der Kerke tho buwende, dath nicht dergestalt und also ydt vordinget, nicht gemaket; derwegen geciteret, nicht gekamen: Vordreht sick mit dem Karspel oder ydt werde de Arbeit dorch andern Snithker worderet, geve wedder tho rugge, wath he tho vele gekregen.

Acta visitationis Ao 1587 Mandags na Vocem jucunditatis tho Oldenwurden.

Visitatores: P. Boye, Praepositus, Johannes Heldt, Landtvaget, Johannes Wasmer, Landtschriuer. D. Joh. Creißbach, Pastor, filius ejus Petrus Sacellanus.

Dat Spelent mit Löperen vnd Balslande vp denn Kerckhaue schal Jdermennichliken vorbaden sin; de ydt deit, schal tho Boke angetekent werden.

Des Gaste Huses haluen don in gelikem Valle billich de Geslechtes Lüde vpsicht, dat nene unerlike Lüde, sunder nottorftige Arme darin gehuset werden. Ane Eigennut sokinge der Eruen¹⁾.

De Broderschop der Gilden holden thosamen jarlickes ere Teringe vnd geven darvan ock den Armen in eren Burshoppen²⁾.

Edtswaren vorsumen er Ampt, in Besichtinge der Kornmate, ock in Anschrivinge der, welkere vnder der Predige krogen vnd buten der Kercken modtwillig bliuen vnnd vp dem Kerckhauw edder straten sick tho lichtverdigem Snacke vnd argerlicker Lichtferdigheit vorsamlen. Jerren Mas vp der Ouwen Wische is ingerumet, den Hilgen Acker, den Markus Boye tho Hemme

¹⁾ Hieraus geht nicht nur hervor, daß in der Gemeinde Wörden ein Gasthaus war, sondern zugleich, daß es eine Stiftung eines der in Wörden wohnenden Geschlechter war, wie das Gasthaus in Lunden eine Stiftung des Rußbulling-Geschlechts.

²⁾ cf. NEOCORUS I, 227: »It hefft dennoch in allen Carspeln herliche Gilden, welcke rike Inkumbsten hebben, van densulven wert under de Armott der Carspele tho deren Underholdinge ein Ehrliches uthgespendet unde vordelet«.

van siner Wurstede nemen wyllen, vormoge Hertzoch Johannes Schriuende tho beholden.

Bernhardus Haussman vordrede tho sinem Denste den Acker, de dartho gehorich van oldinges her gewest, seint vofftein oder söstein Schepelsadt, welcker M. Peter, dem Caplan, ingedan, hirror, so vel des Landes, is em thogesecht 14 fl sine Densttydt, dem Navolger unverbunden. Darby ock bedinget vam Praweste: so volgendes ein Schriver nicht ein Kerkendener mith sin wolde, dat de alß dann van S. Catrinen-Lene nientes schall tho genetende hebben ¹⁾).

Auerfrage geschen, offte Jemant auer den Pastorn, Caplan, Scholmeister, Organisten vnd Koster tho klagen. Rp. Aver den Pastorn hefft Nemandt tho clagende, alse ock nicht aver den Caplan p.

In Nordharstede A^o 1587 Octobr. 12. Pastor H. Peter Apeldorn, Sacellanus H. Nicolaus Struck, Karspelvaget Karstens Marten; Buwmeister Ratken Peters Boye vnd Rode Johans Claus.

Vp den Avent na der Malttydt stelledede de Caplan vnvormodtlich eine Klage jegen den Pastoren vnd sin Volck vor, darauer erhoff sick ein ungeborlich Kiwendt ²⁾), diesuluen vnderstandt ick ³⁾ my des Morgens in Bywesende beyder Buwmeister tho vordragende, moste darauer in der Karcken van beyder Sith horen, dat de eine dem anderen vndenstlicke Worde tho sprach, doch gaff ein dem andern endtlich de Handt, vorgeuen vnd vordragen ydt, ouerst de Caplan sede strax sinen Dienst vp, warp dem Pastorn de Sloteln tho vnd drauwede darvan tho thende vnd nicht lenger dar tho denen ⁴⁾).

Des Kelckes haluen wordt beradtslaget, dat de nicht in der Kercke in der Gefar stan, sundern dem Pastoren schole wedder

¹⁾ Die Kirchspielschreiber wurden in alter Zeit zu den Kirchenbeamten gerechnet, wie es auch aus dem Obigen hervorgeht. cf. MICHELSEN, Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen, Altona 1834, S. 382 f. Bernhardus Haußmann, offenbar der Kirchspielschreiber in Wörden, bezog eine Einnahme aus dem St. Catharinen-Lehn.

²⁾ Kiwendt = Streit.

³⁾ Propst Peter Boye.

⁴⁾ Nicolaus Struck, der infolge des Streites mit dem Pastor seinen Dienst auf sagte, fehlt im Verzeichnis des Capellane bei HELLMANN (S. 148).

in de Bewaringe gedan werden, beth ein Carspel tho Rade kumpt, dat he wol vorwaret bliue.

Visitatio anno 1590 tho Süderharstede Midtwekens in den Pingsten 10 Juni. Visitatores: P. Boye, Praepositus, Johannes Heldt, Landtvagt, Johannes Wasmer, Landtschriver.

Selige Her Elhardus Zegerus¹⁾, vorher gewesener Pastor in deßer Kercke, hefft tho Armen Scholer Underholdinge vnd Scholgelde an Houetstole gegeuen Anno 87: 20 fl . Darup sint gekamen in dreien Jaren in Rente yder Jar 21 β 4 δ , maket 4 fl , sint vthgedelet armen Scholers 3 fl 4 β , bliuen 12 β awrig, sint by M. David, dem Pastorn in Vorwaringe vnd schal mith sinem Radt vnd Bewillinge namals soleke Rente na Inholdt des Testaments vthgedelet werden.

Dewile allerleye vngeborlich Snack gesprenget, hefft de Prawest gefragt offte Jemand vp de beyden affgetredene also Her Johan Dresmer Pastorn²⁾ vnd Her Andreas Juer Caplan³⁾ in gelickem vp de, so wedder int Ampt getreden, alsze M. David Eggerdes Pastorn⁴⁾ vnd H. Nicolaus Stakeleuen Caplan⁵⁾ etwas strafbares tho elagen vormenet, solckes hir tho intrecken vnd tho vorvolgen edder ock hernamals swigen.

Darup geandtwordt: Se hebben Nemandt van eren gewesenen vnd itzigen Deners tho beschuldigende, danken ehne alles Guden p.

¹⁾ Elhardus Zegerus, der 1556 das Bekenntnis vom heiligen Abendmahl als Pastor in Süderhastedt unterschrieben, ist bis zum Jahre 1575 Pastor daselbst gewesen. Darauf hat er von 1575—1586 das Pastorat in Eddelack verwaltet. Er starb 1586. (Handschriftliche Nachträge zu Hellmann von Propst von Anken.)

²⁾ Johann Dresemer war von 1571—1589 Pastor in Süderhastedt, wurde darauf Pastor in Marne, wo er 1614 starb (HELLMANN, S. 139 und 104).

³⁾ Andreas Ivori, der zuerst Rektor in Marne war, wurde 1585 Capellan in Süderhastedt (HELLMANN, S. 141), von 1587 an Pastor in Hemmingstedt (HELLMANN, S. 150). Sein Sohn Andreas Ivori zuerst Rektor in Heide, dann Pastor in Tellingstedt von 1627—1640 (FEHSE, S. 699).

⁴⁾ David Eggerdes wurde 1590 Pastor in Süderhastedt und starb 1599.

⁵⁾ Nicolaus Stackelev wurde 1589 Kapellan in Süderhastedt, 1597 Kapellan in Wesselburen, 1601 Prediger an der Jakobikirche in Hamburg, wo ihm 1609 die Kanzel verboten wurde. Er starb 1610 (FEHSE, S. 75 f. und Anhang, S. 30).